

Vormittagsblätter

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Erzähle vorläufig - Sonntags: Belegpreis 820, mit Abbestellung...
Einzelnummer 10 Pfg.

Belegpreis für den 10. Juli 1932...
Zustellort: Leipzig 105 64

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 10 Pfg.

Merseburg, Freitag, den 1. Juli 1932

Nummer 152

Vertoppelung der Tribute mit der Kriegsschuldenfrage?

Deutschland beharrt auf seinem Standpunkt. Einigung völlig ungewiss.

Die Gläubigermächte sind in der Nachtung von Mittwoch auf Donnerstag mit einem Vorschlag an die deutsche Regierung herangetritten, wonach die endgültige Regelung der Tributfrage von der endgültigen Regelung der interalliierten Schuldfrage mit den Vereinigten Staaten abhängig gemacht wird, mit der Begründung, daß zwischen den Tributzahlungen und den alliierten Schulden ein unmittelbarer Zusammenhang bestehe und eine endgültige Regelung der gesamten internationalen Schulden nur gemeinsam mit der amerikanischen Regierung durchgeführt werden könne.

Demgegenüber wird auf deutscher Seite noch wie vor der Standpunkt vertreten, daß eine Abschlußzahlung nicht in Frage kommen könne, ferner sei die Tributfrage nach deutscher Auffassung lediglich eine europäische Frage ohne Angelegenheit. Die Vertoppelung der Tributfrage mit der interalliierten Schuldfrage würde den gegenwärtigen ungelärten Zustand mindestens bis zum nächsten Frühjahr, dem Zeitpunkt der Regierungsbildung des neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten, aufrechterhalten. Aus allen diesen Gründen könnten irgendwelche Vorschläge in dieser Richtung von der deutschen Regierung nicht angenommen werden.

Die Sitzung des Büros der Kaufmannskontoren, an der anfänglich der Reichsfinanzminister und Staatssekretär von Bülow teilnahmen, dauerte vormittags bis gegen 13 Uhr und wurde gegen 15 1/2 Uhr wieder aufgenommen. Die beiden deutschen Vertreter nahmen vorerstig die Erklärung zwischen den Vertretern der übrigen Mächte fast ohne Teilnahme der deutschen Vertreter eine längere Aussprache statt.

Eine Ueberbrückung der Gegenläufe ist nicht erfolgt. Die Verschärfung der Lage durch die neue Forderung der Gläubigermächte auf endgültige Regelung der Tributfrage erst im Zusammenhang mit der interalliierten Schuldfrage, wird auch in englischen Kreisen als eine außerordentliche Verwindung der Gesamtlage beurteilt.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath und Staatssekretär von Bülow wurden kurz nach der Vormittagsitzung vom englischen Botschafter zu sich zum Frühstück gebeten.

Frankreich befehlt auf Zahlung.

Die Nachmittags-Verhandlungen wurden von den Engländern mit ungewöhnlicher Bestimmtheit und Nachdruck geführt. Die französische Regierung soll nach Mitteilung von unterrichteter französischer Seite folgenden Vorschlag gemacht haben:

Die deutsche Regierung verpflichtet sich an zwei Zahlungen. Die erste Zahlung erfolgt als Beitrag Deutschlands zu der vorangehenden gemeinsamen Kasse sämtlicher Mächte für den Wiederaufbau Europas. Die zweite Zahlung gilt als Beitrag Deutschlands für die Tribute und wird bei der Ratifizierung der Abzinsung auf der halben A. Z. hinterlegt. Auf der Grundlage dieser zweiten deutschen Zahlung tritt die englische und französische Regierung an die amerikanische Regierung mit dem Vorschlag heran, diesen Betrag als die Abschlußzahlung Englands und Frankreichs für die gesamten interalliierten Schulden anzusetzen. Die amerikanische Regierung würde damit im Falle der Annahme dieses Vorschlages ihre Forderungen an die englische und französische Regierung als erledigt betrachten. Sollte dagegen die amerikanische Regierung diesen Vorschlag ablehnen, so müßte Deutschland weiterhin verpflichtet bleiben, an die europäischen Gläubigermächte diejenige Summe zu zahlen, die diese an die Vereinigten Staaten zu leisten haben.

Die französische Regierung verzichtet somit nach diesem Plan auf ihren „Ueberfluß“ aus den deutschen Tributzahlungen, den sogenannten „Solde nette“.

Nach weiteren Meldungen bezieht sich, daß die französische Regierung auf ihrer Forderung auf eine gleichzeitige gemeinsame Regelung der interalliierten Schulden und Tributproblems bestche. Aus auf unterrichteter französischer Seite erfährt die Telegrammen-Union, daß Herriot in den Besprechungen folgenden Standpunkt vertreten hat.

Polnischer Offizier erschießt deutschen Sportler.

Im Stabionsbad zu Mielobitz (Göberschen) wurde am Mittwoch nachmittag ein deutscher Sportler von einem polnischen Offizier erschossen. In den Restaurationsräumen saßen polnische Offiziere, die jedoch nicht als solche zu erkennen waren, da sie wie die übrigen Gäste Raubanzüge trugen. Als sie ihre Plätze nicht beziehen wollten, kam es zu Meinungsverschiedenheiten mit einigen am Abendtisch sitzenden deutschen Sportlern. Es soll dabei die Forderung geäußert sein, daß man diese Gesellschaft wenn sie nicht bezahlen wollte, hinauswerfen müsse. Die Sportler gingen dann wieder ins Bad. Einer der polnischen Offiziere, Kucharzki, holte aus seiner Kabine seinen Revolver und freetzte einen der Sportler, den Mielobitzer Fleischergehilfen Carl Winterstein aus Mielobitz, den Sohn eines angesehenen Fleischermeisters nieder. Der Sohn drang dem Winterstein in die Schäfte. Um 21 Uhr abends ist er dann im Krankenhause verstorben.

Nach dem Mord flüchtete der Offizier in seine Kabine. Nur durch das Eingreifen der Polizei und des Vektors der Babesankast konnte der polnische Offizier vor der erregten Menge, die ihn lynchen wollten, in Sicherheit gebracht werden. Er wurde der Genbarmerie ausgeliefert.

Dies ist schon der zweite Sohn der Familie W., der durch polnische Augen getötet ist.

Schließung der Berliner Universität.

In der Berliner Universität ist es am Donnerstag wieder zu Unruhen gekommen. Bei dem Streik am 11 Uhr haben sich die beiden Gruppen von nationalsozialistischen und linksgerichteten Studenten gegenüber. Rufe wie „Deutschland — erwache“, „Jude verreck“, „Juden raus“, „Hitler verreck“ u. a. erklungen. Hierbei wurden beiden Gruppen zu vermittelten und sie zum getrennten Abmarsch nach den Linden und der Dorotheenstraße zu veranlassen. Beim Abmarsch entstand jedoch ein Durcheinander, und daraus entwickelte sich eine allgemeine Schlägerei.

In deren Verlauf vier linksgerichtete und ein nationalsozialistischer Student Verletzungen davontrugen. Dem Rektor gelang es nach einiger Weile in der Universität die Ordnung wieder herzustellen und den Abmarsch der feindlichen Studentengruppen zurückzuleiten.

Innerhalb des Universitätsgebäudes fanden sich die Zusammenkünfte fort und nunmehr tritt die Polizei mit dem Gewandknüttel ein. Die Tore der Universität werden inzwischen geschlossen worden. Später wurde bekanntgegeben, daß auf Anweisung des Rektors die Universität am Donnerstag und Freitag geschlossen bleibt.

Am Nachmittag trat der Rektor mit den Führern der Studentengruppen zu einer Besprechung folgenden Standpunkt vertreten hat.

Die französische Regierung vertritt die Auffassung, daß eine endgültige Lösung der Tributfrage im Rahmen der gesamten internationalen Schlichtung nicht absehbar werden kann. Sie kann unter keinen Umständen auf den Grundzügen des interalliierten Zusammenhanges zwischen den interalliierten Schulden und der deutschen Tributfrage verzichten. Diese Auffassung werde auch von der englischen Regierung geteilt. Die beiden großen europäischen Gläubigermächte würden in dieser Haltung durch Mitteilungen von amerikanischer Seite bekräftigt, nach denen die amerikanische Regierung eine vollständige Streckung der interalliierten Schulden nach wie vor ablehne.

Die deutsche Forderung auf Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands in der Abzinsungsfrage sei sowohl von französischer wie auch von englischer Seite als unannehmbar abgelehnt worden. Diese Forderung ausschließlich im Rahmen der Abzinsungsfrage behandelt werden. Jedoch würde die französische Regierung sich bereit erklären, in die offizielle Schlichtungsfrage der gesamten Konferenz den Vorschlag auf eine gerechte Lösung des Abzinsungsproblems aufzunehmen, um damit in gewisser Sinne dem deutschen Standpunkt entgegenzukommen.

An den Besprechungen teilgenommen über die Frage des deutschen Abschlußzahlungen deren Höhe, Ausgabe und Bedingungen wolle den Gläubigern beraten werden.

Die Besprechungen würden von der Beifolgerin absoluten Stillschweigen bewahrt. Gleich nachdem Herriot das Hotel verlassen hatte, fand eine Besprechung der maßgebenden Mitglieder der Deutschen Abordnung statt. Herriot reist am Donnerstagabend nach Paris ab. Er beabsichtigt, Sonnabend wieder in Lanterne einzutreffen und am Sonntagabend wieder nach Paris zurückzukehren, um am Sonntag an den Verteilungsausschüssen für Irland teilzunehmen. Am Sonntagabend kehrt er dann wieder nach Genf zurück.

Deutschland lehnt ab.

Die verschiedenen Vorschläge, die im Laufe des Donnerstags von der Gegenseite der deutschen Delegation unterbreitet worden sind, waren nach Mitteilung von deutscher Seite nicht geeignet, das von Deutschland auf dieser Konferenz angezielte Ziel der endgültigen Regelung der Tributfrage zu erreichen. Diese Vorschläge würden lediglich die gegenwärtig in der Welt bestehende Unklarheit und Unsicherheit verewigen und in keiner Weise zu der jetzt so dringenden Wiederherstellung des Vertrauens führen. Die deutsche Delegation war daher nicht in der Lage, sich auf die Linie dieser Vorschläge zu stellen.

Die Gläubigermächte treten im Laufe des Donnerstags noch einmal zu einer internen Besprechung zusammen mit der Absicht, über einen einheitlichen gemeinsamen Vorschlag zu verhandeln. Dessen beabsichtigten die Gläubigermächte der deutschen Delegation vorzulegen, falls unter ihnen eine Einigung zustande kommen sollte.

Ueber die Absicht des Reichsfinanzlers ist noch keinerlei Entscheidung gefallen, jedoch wird er, falls er überhaupt einige Tage nach Berlin laßt, nicht vor Sonnabendabend abreisen.

Die kleineren Gläubigermächte fordern Zahlungsaufschub von America.

Der bekannte französische Journalist Felix Lefebvre befindet in London „Daily Telegraph“, daß die kleineren Gläubigermächte Deutschlands, die durch die Einstellung der Zahlungstermine bis zum Ende des laufenden Jahres, die Antwort der Vereinigten Staaten sei noch nicht einaekommen.

Ueberbrückungskredit für das Reich: 125 Millionen.

Die verlannt, haben zwischen dem Reich und einem inländischen Bankenkonzern unter Führung der Reichsbank Verhandlungen über einen Ueberbrückungskredit stattgefunden, die am Donnerstagabendmittags zum Abschluß führten. Das Bankenkonzern umschließt dem Reich durch einen Ueberbrückungskredit von 125 Millionen. Dieser Ueberbrückungskredit ist vor allem dazu bestimmt, für den Juli-Ultimo wegen der geringeren Steuereinzünge als Reffenausfluß zu dienen.

Daß der Kredit trotz der ihm voran Bestätigung des Reiches durch die letzte Steuerunterstützung notwendig gewesen ist, beweist, in wie trüben Zustände die Finanzverwaltung der Reichsfinanzminister hinterlassen hat und daß die letzten Reichsausgaben nicht nur unvermeidlich waren, sondern noch nicht einmal ausreichend, um die Reichs- kasse flüssig zu halten und also die Reichs- schätze fortzuführen zu können.

Polnischer Offizier erschießt deutschen Sportler.

Im Stabionsbad zu Mielobitz (Göberschen) wurde am Mittwoch nachmittag ein deutscher Sportler von einem polnischen Offizier erschossen. In den Restaurationsräumen saßen polnische Offiziere, die jedoch nicht als solche zu erkennen waren, da sie wie die übrigen Gäste Raubanzüge trugen. Als sie ihre Plätze nicht beziehen wollten, kam es zu Meinungsverschiedenheiten mit einigen am Abendtisch sitzenden deutschen Sportlern. Es soll dabei die Forderung geäußert sein, daß man diese Gesellschaft wenn sie nicht bezahlen wollte, hinauswerfen müsse. Die Sportler gingen dann wieder ins Bad. Einer der polnischen Offiziere, Kucharzki, holte aus seiner Kabine seinen Revolver und freetzte einen der Sportler, den Mielobitzer Fleischergehilfen Carl Winterstein aus Mielobitz, den Sohn eines angesehenen Fleischermeisters nieder. Der Sohn drang dem Winterstein in die Schäfte. Um 21 Uhr abends ist er dann im Krankenhause verstorben.

Deutschland lehnt ab.

Die verschiedenen Vorschläge, die im Laufe des Donnerstags von der Gegenseite der deutschen Delegation unterbreitet worden sind, waren nach Mitteilung von deutscher Seite nicht geeignet, das von Deutschland auf dieser Konferenz angezielte Ziel der endgültigen Regelung der Tributfrage zu erreichen. Diese Vorschläge würden lediglich die gegenwärtig in der Welt bestehende Unklarheit und Unsicherheit verewigen und in keiner Weise zu der jetzt so dringenden Wiederherstellung des Vertrauens führen. Die deutsche Delegation war daher nicht in der Lage, sich auf die Linie dieser Vorschläge zu stellen.

Die kleineren Gläubigermächte fordern Zahlungsaufschub von America.

Der bekannte französische Journalist Felix Lefebvre befindet in London „Daily Telegraph“, daß die kleineren Gläubigermächte Deutschlands, die durch die Einstellung der Zahlungstermine bis zum Ende des laufenden Jahres, die Antwort der Vereinigten Staaten sei noch nicht einaekommen.

Ueberbrückungskredit für das Reich: 125 Millionen.

Die verlannt, haben zwischen dem Reich und einem inländischen Bankenkonzern unter Führung der Reichsbank Verhandlungen über einen Ueberbrückungskredit stattgefunden, die am Donnerstagabendmittags zum Abschluß führten. Das Bankenkonzern umschließt dem Reich durch einen Ueberbrückungskredit von 125 Millionen. Dieser Ueberbrückungskredit ist vor allem dazu bestimmt, für den Juli-Ultimo wegen der geringeren Steuereinzünge als Reffenausfluß zu dienen.

Daß der Kredit trotz der ihm voran Bestätigung des Reiches durch die letzte Steuerunterstützung notwendig gewesen ist, beweist, in wie trüben Zustände die Finanzverwaltung der Reichsfinanzminister hinterlassen hat und daß die letzten Reichsausgaben nicht nur unvermeidlich waren, sondern noch nicht einmal ausreichend, um die Reichs- kasse flüssig zu halten und also die Reichs- schätze fortzuführen zu können.

Herriot in der Enge.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

Die Illusionen Frankreichs, die bereits nach der Veröffentlichung der offiziellen französischen Denkschriften im Hinblick auf den Hoover-Appeal zur Laiee geworden. Wie eine Bombe hätte die neue Intervention des amerikanischen Präsidenten in Frankreich eingeschlagen, und obwohl von Washington erlassen, hätte der amerikanische Überfall die amerikanische Memorandum in seiner Beziehung zu Amerika Stellungnahme zu den interalliierten Kriegshandlungen hinaus, vorerst man in Frankreich den Zusammenstoß zwischen dem Denf und Lausanne nicht. Man, feine den amerikanischen Plan als ein Ultimatum, Drohung und die einzige Bedingung auf, unter welcher Amerika der Freigabe der französischen Kriegsschiffe zustimmen würde. Wieder über die faktische Vollziehung der französischen Delegationen in Genf und Lausanne in der Welt überhaupt macht man sich in Frankreich noch Illusionen. Die Hoffnungen auf den Zusammenstoß mit Hoover sind nicht angedeutet. Und die Hoffnung auf Freigabe der Kriegsschiffe hat durch den Hooverplan für Frankreich einen unerhörten bösen Einbruch erhalten.

Die hauptsächlichste Gruppe der französischen Politiker ist jene, die außerpolitisch immer noch Frankreich nach innen zu entwickeln bzw. auszubauen. Noch hat die Opposition die Mäde gegen Herriot nicht erloschen. Sie hat gegenüber seinen Wert, bleibt, sondern verliert nicht an Wichtigkeit. Man, die Öffentlichkeit herartig zu beeinflussen, daß Herriot von seinem begrenzten außenpolitischen Weg und seinen gemäßigten Vorschlägen über die Freigabe der französischen Kriegsschiffe ablassen, seine Ehre nicht um sein Zugeständnis mehr zurückgeben kann, ohne sofort im Lande in Mißacht zu geraten. Herriot soll sich, so wollen es die Nationalisten, selbst zu Fall bringen.

Rauben die französischen Nationalisten Frankreich den nationalpolitischen Wert darauf, die Spannung zwischen Frankreich und Amerika besonders heranzutreiben und auf die amerikanische Politik offen zu schimpfen. Der Hoover-Plan ist nichts als ein "Waldmanoeuvre" (Schwanz der Partei). Der Hoover-Plan ist nicht, durch kein famoles Memorandum die Weltwirtschaftskrisis organisiert zu haben. Die Amerikaner fallen uns allmählich auf die Nerven. (Herriot). "Man muß mit dieser Weltwirtschaftskrisis und der Diktatur des weißen Hauses, die uns zu den schlimmsten Katastrophen (!) geführt hat, ein Ende machen. Rein, Herr Hoover, wir machen nicht mit." (Domme Fibre). — "Man muß Frankreich die Möglichkeit nehmen, seine Grenzen zu verteidigen und ungnädig ihm allein die gesamten Kosten der Wiederherstellung der Wirtschaft auf." (Ximi du Zeigle).

Die Weltwirtschaftskrisis bleibt in vorläufiger Zurückhaltung und nur die ausgeprägte Antispreche nimmt den Hoover-Vorstoß an. Die bestehenden Stimmen sind gegnerisch, das vernehmen, was die Presse angeht, in ihrer Meinung. "Man muß seinen Zweck erreichen, was die öffentliche Meinung in Frankreich anzuheben, zu verwirren und ihr weiter die tatsächliche politische und wirtschaftliche Lage der Welt zu verschleiern."

Unabhängig sind die Ausstellungen über die Abrüstungsfrage, die bei dieser Gelegenheit die Öffentlichkeit wieder vorgelegt werden. Die Internationalistische Zeitung "Lebensmittel" vertritt die Ansicht, daß die Verabschiedung neuer militärischer Kräfte auskommen, solange man sich nicht vor allem mit den Äußerungen Deutschlands befaßt hat, das nicht nur die militärischen Kräfte des Friedensgeheimnisses verheißt hat, sondern das die Dramatik von Giftstrahlen aller Art seine militärische Macht (!) in großen Proportionen vermehrt. "Noch immer erzählt man dem Mann im Solle Märchen von angeblicheren Geheimnissen, welche er besitzt, und gewirbt sich im Lande mit dieser einzigen geistlichen Begründung Anhänger für die Nichtabrüstung Frankreichs."

Diese faulle Unterdrückung der Öffentlichkeit in Frankreich hat sich bestätigt worden. Unter der französischen Bevölkerung wissen 70 Prozent nicht, daß Deutschland nur noch ein 100 000köpfiges Heer, seine Kriegsflugzeuge, seine schweren Geschütze und Tanks und seine allgemeine Wehrkraft mehr besitzt. Kein Wunder, wenn man sich wiederholend von Franzosen immer wieder hört: "Was fürchten die Deutschen, wenn sie wirklich aus etwas weinend (!) geachtet sind als vor dem Krieg, Frankreich wird natürlich nicht angriffen. Frankreich dagegen muß dauernd einen neuen deutschen Überfall fürchten."

Das ist die Ansicht über die Abrüstung, die mindestens drei Viertel der französischen Bevölkerung heute einen hat. Sie ist die Frucht der Manipulationen der französischen Nationalisten. Auf sie gedrückt, macht man nationalpolitische Politik und nimmt in kurzer Zeit nationalpolitischen Organisationen die Lebensfähigkeit. Auch die sogenannten "Wirtschaftlichen Arbeiter" sind an der Spitze der Arbeiterbewegung, in Folge ihrer Wirksamkeit sind mit den meisten eingeschickten französischen "Einwohner" nicht zu reden. Aus dieser verzerrten öffentlichen Meinung hat sich unter dem französischen Nationalismus verändernde mächtigen Interessenkräfte der Nahrungsindustrie und der Banken ein Drückmittel zu machen verstanden. Wie weit soll auch Herriot niedergelassen werden.

Wie? Die Situation ist einschüchternd. Versteht sich Herriot in Genf und Lausanne zu Zugeständnissen, so macht die nationalpolitische Propaganda im Lande daraus außenpolitische "Mißerfolge" und gar "Verrat an der Sicherheit und dem Frieden des französischen Vol-

Preußen lehnt die Zeitungsverbote ab.

Der preussische Innenminister Severing hat das schriftliche Ersuchen des Reichsinnenministers, den sozialdemokratischen „Vorwärts“ und das zeitliche Zentrumblatt „Rölnische Volkszeitung“ für je fünf Tage zu verbieten, abgelehnt. Preußen lehnt ab, mehr den angedehnten Satz des Reichsgerichts anzuerkennen, da es die rechtlichen Voraussetzungen für ein Verbot der beiden genannten Blätter als nicht gegeben erachtet.

In der Begründung erklärt Severing u. a.: „Ich vermag nicht anzuerkennen, daß durch die Beschlüsse der Reichsjustizverwaltung der Herr Reichspräsident über das Reichsgericht bestimmt oder vorgewiesen verhandelt werden würde; auch die in diesen Verfügungen keine sachliche Lebenswichtigere Interessen des Staates durch die Behauptung unwahrer oder entstellter Tatsachen.“

Zur Erfüllung des Tatbestandes der Prezensperreordnung schele es auf alle Fälle an dem subjektiven Merkmal der Gemeinnützigkeit. Trotz aller Schärfe der Kritik liegt auf der Hand, daß die in ihr enthaltenen Vorwürfe ein nationales Interesse, vor allem auch der Sorge um Deutschland entgegenstehen.“

„Wenn nur auch früher dieser Maßstab der „Gemeinnützigkeit“ angewandt worden wäre, dann hätte es nie eine Beeinträchtigung der sachlichen Pressefreiheit gegeben!“

Preussische Durchführungsbestimmungen.

Zur zweiten Verordnung gegen politische Ausföhrungen.

Die der Antidite Preussische Presbefreitheit, daß der preussische Minister des Innern am 20. Juni d. J. zur zweiten Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausföhrungen vom 28. Juni und zur Verordnung des Reichsministers des Innern vom 28. Juni 1932 (Reichsgesetzblatt I S. 339) und Aufträge vom 28. Juni 1932 (Reichsgesetzblatt I S. 339) sind in Kraft und sind den Zeitungsverboten zu befolgen. Die Bestimmungen sind außer den Kreisverwaltungen und den Landräten und der Polizeipräsidenten der Landesregierungen und den Kreisregierungen in Berlin.

Die Bestimmungen sind außer den Kreisverwaltungen und den Landräten und der Polizeipräsidenten der Landesregierungen und den Kreisregierungen in Berlin.

Das Verbot des Reichspräsidenten vom 28. Juni 1932 (Reichsgesetzblatt I S. 339) ist in Kraft und ist den Zeitungsverboten zu befolgen. Die Bestimmungen sind außer den Kreisverwaltungen und den Landräten und der Polizeipräsidenten der Landesregierungen und den Kreisregierungen in Berlin.

Das Verbot des Reichspräsidenten vom 28. Juni 1932 (Reichsgesetzblatt I S. 339) ist in Kraft und ist den Zeitungsverboten zu befolgen. Die Bestimmungen sind außer den Kreisverwaltungen und den Landräten und der Polizeipräsidenten der Landesregierungen und den Kreisregierungen in Berlin.

Polnische Drohungen.

Der Premier bei der Weisse in der polnischen Zeitschrift in Lanjahr erklärte: „Ich hoffe, daß in Kürze das Ziel der akademischen polnischen Jugend in Danzig erreicht sein wird, daß auf dieser polnischen Erde ein polnisches Militär steht und die alte polnische Tradition im alten polnischen Danzig fortgesetzt wird. Unmögliches das Altars leiste jeder in seinem Diensten der Feindmacht, nicht eher zu ruhen, bis der letzte Deutsche hier ausgetrieben ist und an seine Stelle auch polnische Katholiken gesetzt sind.“

Im Christlichen Solbis „Danziger Hof“ bei der Reiter der Akademie führte in Vertretung des in Genf weilenden Vertreters Solbis in Danzig, Dr. Erzbischof, Mai 23. d. J. in Danzig: „Das an Polen beabsichtigte Unrecht wird wieder aufgebrochen, nicht nur die Polen in Danzig, sondern auch die noch germanischen Katholiken, die hier in Danzig leben, werden in den Schut des polnischen Staatlandes zurückgeführt. Es kommt der Tag, bis er schon angebrochen, da die unter dem germanismus lebenden polnischen Teile Preußens ihrem Vaterlande zurückgegeben werden.“

Der Vertreter des Wojewoden (Oberpräsidenten) von Pommern sagte u. a.: „Polen will seinen offenen Krieg, aber Polen ist gefährlich. Es gibt Staaten, die es nicht wagen wieder in Polen zu treten, weil sie die Lehre erteilt wird. Ich denke an Frankreich, dem Deutschland droht, daß nicht mehr abgeben zu wollen. Man wird aber anders zu seinem Abschluß machen und dabei vielleicht ein letztes Verbot machen als in Deutschland sich irrtumhaft, fort aus, bis die Stunde der Freiheit

zukünftig für das Verbot öffentlicher politischer Versammlungen und von Versammlungen und Aufmärschen unter freiem Himmel sowie für die Genehmigung solcher Versammlungen unter Aufsicht eines Kommandanten der Polizei, welche der Reichspräsident nach § 1 der Verordnung des Reichsministers des Innern über Versammlungen und Aufmärsche vom 28. Juni 1932 (Reichsgesetzblatt I S. 339) sind in Kraft und sind den Zeitungsverboten zu befolgen. Die Bestimmungen sind außer den Kreisverwaltungen und den Landräten und der Polizeipräsidenten der Landesregierungen und den Kreisregierungen in Berlin.

Wahrscheinlich Einpruch des preussischen Staatsrats gegen die Annettie.

Der Verfassungsausschuss des preussischen Staatsrats hat am Donnerstagsabend die von preussischen Landtag beschlossene Annettievorlage beraten. Er beschloß, die Abstimmung darüber am Freitagnachmittag vorzunehmen, damit die Fraktionen sich insoweit nochmals mit dem Gegenstand befassen können. Wie berichtet, sind in der Abstimmung verschiedene Seiten Bedenken gegen den Entwurf in seiner jetzigen Gestalt vorgebracht worden, besonders auch gegen den vorliegenden Annettieausdruck des Landtages. Es hat den Anschein, als ob sich eine Mehrheit des Ausschusses für die Einlegung des Einpruches entscheiden wird. Sollte auch der Staatsrat selbst den Einpruch beschließen, so müßte die Annettie vom Landtag mit Zweidrittelmehrheit angenommen werden.

Es wird nicht mehr lange dauern. Allen, die sich um heute engagierten, rufe ich „hüte dich“ zu. Ich höre auf, denn ich möchte nicht mehr sprechen als auf. Es geht die Wichtigste vor sich!

Ein Oberst, Vertreter des polnischen Oberkommandos in Thorn erklärte: „Ich überbringe die Wünsche des erlauchten polnischen Militärs aus Pommern. Wir alle hoffen und wünschen, daß vom Danziger Kommando die ersten Schritte werden, welche den Schritt des einziehenden polnischen Militärs.“

Das Ende der Preisbindung.

Die Beratungen des Preiskommissars bleiben in Kraft.

Der Reichskommisar für Preisbindung teilte mit: „Gemäß der 4. Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931, Teil 3 S. 38 ist am 20. Juni 1932 der Schritt über innerhalb der gebundenen Preise unter Aufrechterhaltung der Preisbindung nicht erhöht und fernerhin neue Bindungen für solche Preise, für die bei Inkrafttreten des Kapitels I der genannten Verordnung die Preisbindung nicht bestimmt worden waren, nicht zu beantragen. Zahlreiche Anfragen veranlassen den Reichskommisar für Preisbindung darauf hinzuweisen, daß die von ihm erlassenen Verfügungen und Anordnungen sowie die von ihm mit eingehenden Preisbindungen versehenen Vereinbarungen über den 1. Juli 1932 hinaus in Kraft bleiben. Die Aufhebung dieser Verfügungen, Anordnungen und Vereinbarungen wird im Einzelfalle dann erfolgen, wenn es die Wirtschaftsfrage zuläßt oder erfordert.“

Die Reichsbahn im Mai 1932.

Nach dem amtlichen Nachrichtenblatt der Deutschen Reichsbahngesellschaft beliefen sich die Vertriebsleistungen der Reichsbahn im Monat Mai 1932 auf insgesamt 249 537 000 Reichsmark, davon aus Personen- und Gepäckverkehr 90 818 000 RM, und Güterverkehr 158 719 000 RM. Demgegenüber beliefen sich die Ausgaben im Berichtsmontat auf insgesamt 312 667 000 RM, die sich zusammensetzen aus Ausgaben der Betriebsabrechnung in Höhe von 297 478 000, Dienst der Schuldverpflichtungen und Anleihen 2 883 000 RM, sowie feste Kosten 12 766 000 RM. Die Monatsüberschüsse stielte somit mit einer Höhe von 66 870 000 RM aus.

Die im Mai 1932 aufgefundenen Gesamteinnahmen waren um 13 Millionen Reichsmark höher als im April 1932, blieben aber um 88 Millionen RM hinter dem Monatsergebnis des Jahres 1931 und um 210 Millionen RM hinter den entsprechenden Gesamteinnahmen des Jahres 1929 zurück. Die Steigerung der Einnahmen im Personen- und Gepäckverkehr ergibt sich aus obigerem Ausflugs- und Fernverkehrsverkehr, das Monatsergebnis weist jedoch gegenüber 1931 einen Rückgang von 21 Prozent auf. Der Güterverkehr war unverändert schmal. Die Wiedereinnahmen belaufen sich im Berichtsmontat auf 32,5 Prozent gegenüber 1931 und auf 52,9 Prozent gegenüber 1929. Die im Mai 1932 ermittelten Gesamteinnahmen hielten sich im Rahmen der in den Vormonaten enthaltenen Aufwendungen.

Reichshaushaltsplan durch Notverordnung.

Nachdem der Reichsrat am 28. Juni den Entwurf eines Reichshaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1932 verabschiedet hat, hat die Reichsregierung den Reichshaushalt für 1932 als Plan durch Notverordnung in Kraft gesetzt.

Der Reichshaushalt sieht Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 8 219 252 500 Reichsmark vor.

Im Rechnungsjahr 1932 dürfen freizewerbende Stellen des unteren und einfachen mittleren Dienstes, soweit sie nicht mit entberlichen Beamten, oder innerhalb der gleichen Zahl bei Wegfall der Beförderung belegt werden, nur mit Warteschleppern oder mit Verordnungsamtsleitern besetzt werden. Das gleiche gilt für 50 Prozent der freierwerbenden Stellen des höheren mittleren Dienstes. Entsprechende Bestimmungen gelten auch für die Reichspost.

Der weiteren wird in dem Haushaltsplan bestimmt, daß über die letzten 10 Prozent der Reichshaushaltsplan vorzulegenden sachlichen Ausgaben nur mit vorheriger Zustimmung des Reichsministers der Finanzen verfaßt werden darf.

Keine Anrechnung der Gewerkschaftsbeiträgen.

Aus Berlin verlautet: Der Reichsinnenminister hat angeordnet, daß eine Anrechnung der von den Gewerkschaften an ihre Mitglieder geleisteten Unterstellungen auf die Arbeitslosen- und Aristen-Unterstützung nicht erfolgt.

Ein ausgeprochen gewerkschaftsfreundlicher Schritt, der den Gewerkschaften Ansehen geben sollte, ihr Mitglieder Reichsarbeitnehmer und Reichsarbeitnehmer weitgehend zu mildern. Denn eine Anrechnung der Beiträge, die die Gewerkschaften ihren erwerbslosen Mitgliedern zahlen auf die Erwerbslosenunterstützung hätte einen der wichtigsten Vorteile der Gewerkschaften ablehnt bezeugt und damit die ganze Fortschritt der Gewerkschaften in ihrer heutigen Form bedroht.

Feuerüberfälle vom Auto

auf nationalsozialistische Vereine in Berlin.

Kurz nach Mitternacht wurden heute auf nationalsozialistische Vereinstreffpunkte in Berlin-Schöneberg Feuerüberfälle verübt. Der erste Vorfall in der Bismarckstraße hielten sich mehrere Nationalsozialisten auf. Mäßiger raste ein Kraftwagen heran. Die Insassen brachten sofort und feuerten acht Schüsse auf den Borzarten des Vorfalls ab. Wenige Sekunden später raste der Wagen ins Haus. Bei diesem Feuerüberfall sollen sieben Personen verletzt worden sein. Es wurden in einem Varietiesaal verbrannt. Kurze Zeit darauf wurde allen Anwohnern aus dem betreffenden Kraftwagen ein Feuerüberfall auf ein Sofa in der Hauptstraße verübt. Der 19jährige Nationalsozialist Friedrich Schmitz erlitten durch einen Vorfall in der 22jährige Frieda Reuber eine Fingerkuppeverletzung. Auch hier konnten die Täter unerkannt entkommen.

Der Wagen, der zur Ansicherung der Tat benutzt wurde, soll kurz zuvor gestohlen worden sein.

Der „Völkische Beobachter“ zur neuen Notverordnung.

Der „Völkische Beobachter“ schreibt zu der neuen Notverordnung: Es dürfte sich in Wäde zeigen, ob der den obruzierenden Vändern in der Handhabung der Polizeigewalt gemässige Spielraum nicht ungeachtet der Anwesenheit von Polizei und Sabotage werde. Es müße aufgehen, daß die Reichsregierung sich zwar ausdrücklich vorbehalten habe, unbeschädigte drückliche Verbote anzuordnen, daß in diesem Verbot nicht ausdrücklich mit einbezogen werde. Es geht nur zwei Möglichkeiten der kommenden innerpolitischen Entwicklung. Entweder die verantwortlichen Polizeimitglieder der Führerorganisationen tun ihre Pflicht, oder aber sie erfüllen ihre Pflicht nicht. Dann wäre es Sache der Reichsregierung, den einig möglichen Schritt zu ziehen, daß ein Teil der Führer vorübergehend ausgesetzt geworden sei, seine politischen Aufgaben in ausreichender Weise zu erfüllen.

Nachhänge zum Skarekprozeß.

Aus Berlin verlautet: Die Kosten des fast sechsmonatigen Skarekprozesses werden an Oberstaatsstelle mit rund 450 000 Mark genannt. Von den verurteilten Angeklagten haben sich sechs die Vermögensanmeldung ihren Anwälten übergeben.

Aus Berlin verlautet: Der Fall Skarek wird von den Nationalsozialisten zum Anlass genommen, gegenüberliche Maßnahmen zu beantragen. Die Anstalten und Häuser von der Bevölkerung für die Städte und Kommunalverwaltung auszuweichen sollen. Der Antrag der Nationalsozialisten wird nach Wiederzusammentritt des Landtags zur Abstimmung kommen. Es wird erwartet.

Im Aufschluß an das Urteil im Skarekprozeß hat Oberbürgermeister a. D. Wöhl zahlreiche Drohbriefe erhalten. Wöhl bereitet eine Resolution seiner Bürgervereine vor, die die Weisung der Stadt Berlin während der Skarekverurteilung auf 214 Millionen Mark bedroht.

Neues vom Tage

Das Doppelleben eines Dentisten.

Am Abend Stammisch und in der Nacht Verbrecher.

Eine aufsehenerregende Kriminalaffäre wurde in Neutal bei Neumünster entdeckt. Bei einem Einbruch in die Nebenstelle der Kreispolizei in Bindau wurden die drei Täter nach heftiger Gegenwehr verhaftet. Zur allgemeinen Überraschung ergriffte sich der eine von ihnen als der Dentist Helmuth Bahur aus Bindau und der andere als ein Mechanikermeister, die beide als angenehme Leute galten. Bahur war noch am Abend vor dem Einbruch von der Schulungseinde seiner Heimatstadt als besondere Ehreung ein Ständchen dargebracht worden.

Bahur hatte eine gutgehende Praxis und erfreute sich eines guten Rufes. Am Tage arbeitete er fleißig. Die Abende verbrachte er in Gesellschaft der örtlichen Honoratoren. Nachts ging er, wie sich jetzt herausstellte, mit Waffe, Pistole, Stemmmeißel und Strickleiter ausgerüstet, auf Diebstahlsfahrten aus. Vier Einbrüche der kompliziertesten Art sind ihm bereits nachgewiesen. Es besteht aber der Verdacht, daß ein großer Teil der in der Umgebung in den letzten Jahren verübten und noch nicht aufgeklärten Einbrüche und Brandstiftungen auf sein Konto und das seiner Helfer kommt.

Nach dem jetzigen Stand der vom Kasseler Polizeikommissar Kramt geführten Ermittlungen dürfte Bahur, der vor seiner Ueberführung nach Bindau bis vor fünf Jahren in Breslau gelebt hat, auch dort ein ähnliches Doppelleben geführt haben.

Falsche Bewertung von Grundstücken im Dewahheimprozeß.

Am Dewahheim-Prozeß kam am Donnerstag der Entschuldigungsvertrag über 11 Mill. RM, die die Immobilienverwertungs-A.G. (Inag) mit dem Dewahheim abhink, zur Sprache. 2 1/2 Mill. RM. wurden damals von der Inag an die Dewahim eingezahlt. Ihren Verpflichtungen konnte die Dewahim jedoch nicht nachkommen, sondern zahlte nur scheidend Teilbeträge. Die Inag hat im ganzen einen Verlust von 6 Mill. RM. erlitten. Die Staatsanwaltschaft stellt auf dem Standpunkte, daß Generaldirektor Juppel mit diesem Geschäft lediglich beschiede, die Inag zur Leistung der Einzahlung von 2 1/2 Mill. RM. zu veranlassen, um diese anderweitig zu verwenden.

Der Juppel war der Inag als Sicherheit ein Hypothekenbrief mit der Taxe eines Grundstückswertes von 3 1/2 Mill. RM. übergeben worden. Als sich die Inag später an das Grundstück halten wollte, erfuhr sie, daß das Grundstück in Wirklichkeit nur etwa 160 000 RM. wert war. Die falsche Taxe sollte sich nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Generaldirektor Juppel durch seinen Bruder Paul Juppel und den Direktor Reals von der Mülheimer Baugenossenschaft habe bezogen lassen.

Noch ein Besetzungsprozeß in Berlin.

Am Donnerstag begann in Potsdam der Prozeß gegen den Eisenbauingenieur Rudolf Aichele und Genossen, der einen umfangreichen Besetzungsfundus bei der Potsdamer Tiefbauverwaltung zum Gegenstand hat. Angeklagt sind wegen passiver Beteiligung der Leiter des Potsdamer Tiefbauamtes Rudolf Aichele, wegen aktiver Beteiligung der Tiefbauingenieur Dübener aus Nüchtersdorf, ferner einige Nebenangeklagte.

Der erste Verhandlungstag ergab, daß mehrere Angeklagte des Potsdamer Bauamtes trotz amtlichen Verbotes regelmäßig Nebenarbeiten übernommen hatten, die ihnen ganz erhebliche Nebenbeträge verschafft haben. Dem Angeklagten Aichele werden vor allem die Durchführungen zur Last gelegt, die sich bei der Erbauung des Preussensparkplatzes für eine große Straßentage in den Jahren 1926 und 1927 ereignet haben.

Gaschulübungen in Berlin.



„Verwundete“ werden abtransportiert. Die Berliner Technische Hochschule veranstaltete Luftschulübungen, an denen neben Studenten starke Feuerwehrs-, Polizei- und Sanitätsabteilungen teilnahmen.

Selbstmord Bruno Kastners.

Der einseitige herzenbrechende Bon vivant des Films.

In einem Hotel in Bad Kreuznach hat sich Donnerstagsvormittag der bekannte, im 48. Lebensjahre stehende Filmschauspieler Bruno Kastner erhängt. Ueber die Gründe



Bruno Kastner.

zu diesem Selbstmord ist noch nichts Näheres bekannt. Kastner weichte seit einigen Wochen zur Erholung in Bad Kreuznach.

Bruno Kastner war der Liebhaber der filmischen Kräfte. Lange vor Dornrösche und Willu Krüsch war er als eleganter, herzenbrechender Bon vivant der Mittelpunkt

der Anläge ist der Ansicht, daß Mord hierbei durch falsche Höhenberechnungen dem Bauunternehmer Dübener unrechtmäßige Vorteile verschafft habe, die Dübener durch Selbstzwangungen an Aichele vergolten hat. Nur den Prozeß sind vierzehn Tage in Aussicht genommen.

Im Tierpark von Löwen zerrissen.

Aus Rappahat wird ein schredlicher Unfall berichtet, der sich dort im Grotte-Schau-Tierpark ereignet hat. Der Tierpark wird nachts immer abgeschlossen. Ein Besucher hatte es verübt, rechtzeitig den Ausgang

von Filmen, die damals die namigen Bunssträume des jungen Mädchens von vorerstem erfüllten. Man sage nicht, das sei wenig. Bunssträume sind demgegenüber wenig angebracht. Angewiesen ist der Maßstab der ethischen, lauberen Darstellbarkeit, die von Bruno Kastner immer immensalisch und in Dorn und Blügelatte elegant geleitet wurde. Beflagenswert ist der Ablauf dieses Lebens in seinem Ende. Man weiß die Gründe des Verbrechens nicht, acht aber kaum fehl, wenn man die Hilflosigkeit des künftlerisch arbeitenden Menschen gegenüber dem Zusammenbruch aller wirtschaftlichen Grundlagen mit verantwortlich macht.

Wissenschaft hat sich hier eines jener auf der Seemann so beliebten Filmdiebstahle in böser Wirklichkeit vollzogen: Bruno Kastner war in den letzten Jahren in Filmen kaum mehr zu sehen, höchstens noch in kleinen Rollen. Er verhielt sich dem, auf der Schauspielbühne Fuß zu setzen, aber auch dies gelang wohl nicht recht; wenigstens sah man ihn zuletzt in Filmtheatern im Zwischenauftritt auf der Bühne auftreten.

Man soll nicht Traurig suchen, wo nur einfacher menschlicher Ablauf stattfand. Und doch läßt einen die Vorstellung nicht ganz los, daß hier etwas mehr gefühl, als nur dies, daß ein früher veräugelter Liebhaber der Seemann frühzeitig vertrieben wurde und zu sehen mußte, wie anderen die gleichen Herzen aufzogen, die ihm in Wohlgeraten von Verzeihungsbrieften ungefragt ihrer unwandelbaren Filmliebe versichert haben.

zu erreichen, und fand sich eingeschlossen. In der Dunkelheit suchte er nach einem Ausweg und fiel dabei in einen tiefen Graben, der die Vögelgrube vom Publikum trennte. Als der Zuschauer ein solches Wort in den Tierpark kam, sah er zu seinem Entsetzen den von den Löwen zerrissenen Leichnam.

Schwere Gewitterschäden im Hunsrück.

Ueber dem Hunsrück ging am Donnerstag ein schweres Gewitter nieder, das über zwei Stunden bauerte und von wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag begleitet war. Besonders Braunsborn wurde schwer betroffen.

mo die Dorfstraßen von den Wassermassen überflutet wurden, die alles, was sich ihnen in den Weg stellte, mitriß. Die Straßen sind tief aufgewühlt. Sehr stark hat die Frucht auf dem Felde gelitten, so daß kaum noch mit einer Ernte zu rechnen sein kann. In Adern wurde durch Blitzschlag ein landwirtschaftliches Anwesen verhehrt. Der Besitzer und sein Personal konnten nur das Vieh retten, während alles andere ein Raub der Flammen wurde.

Professor Dr. Krohn †

Der Rektor des deutschen Stahls und Brückenbaus.

Der Rektor des Lehrkörpers der Danziger Technischen Hochschule und zugleich der Rektor des deutschen Stahls und Brückenbaus, Geh. Regierungsrat Dr. Ing. h. c. Heinrich Krohn, ist am Mittwoch im Alter von fast 80 Jahren gestorben.

Anschlag auf den Rektor der Wiener Universität.

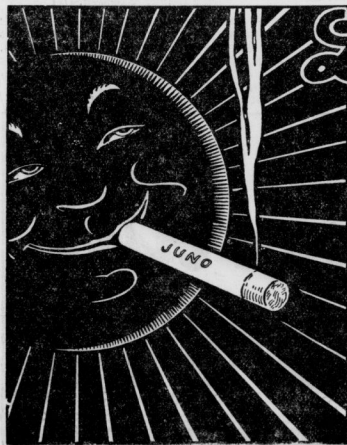
Während der Enthüllung einer Gedenktafel für Professor Dr. Weitzel auf dem Wiener Zentralfriedhof wurde auf den neu gewählten Rektor der Wiener Universität, Professor Dr. Albenio Abel, ein Attentat verübt, bei dem der Rektor jedoch unverletzt blieb. Professor Dr. Abel hielt gerade die Gedenktafel, als aus dem Jähzorn der außerordentliche Professor der Zoologie Dr. Karl Camillo Schneider vorstap und einen Schuß auf den Rektor abgab. Er wollte noch einen zweiten Schuß abfeuern, als der Bürgermeister von Wien, Albenio Abel, ihm die Hand niederließ. Dr. Schneider wurde sofort verhaftet. Bei seiner Vernehmung erklärte er, über seine Gründe sich erst vor dem Gericht aussprechen zu wollen. Professor Schneider wird als ein schrullhafter Mensch geschildert. Er hatte in der letzten Zeit einen Streit gegen eine angeblich an der Universität herrschende Sitze verliert.

Die Verteidigungsschrift war schon vorher ausgearbeitet.

Professor Schneider, der am Donnerstag einen Revolveranfall auf Prof. Abel erlitten hatte, sagte bei seiner Vernehmung, er empfinde keinerlei Reue, und es tue ihm leid, daß die Angel das Ziel verfehlt habe. Er habe Prof. Abel deshalb ermorden wollen, weil dieser seine Stellung auf eine der besten ordentlichen Stellen an der Zoologie hintertrieben habe. Während des Verfahrens zog Prof. Schneider ein Schriftstück aus der Tasche, das aus drei Schreibmaschinenheften bestand und auf dem er seine Reueerklärung schriftlich vor Schreibung des Anklages niedergelegt hatte.

Ein Flugzeug befördert elektrischen Strom

Elektrische Kraft konnte, abgesehen von den schwerfälligen Heliumtoren, bisher nur auf dem Wege einer Drahtleitung vom Orte ihrer Entstehung an einen anderen Platz befördert werden. Das es auch anders geht, beweist ein Versuch, den kürzlich die Universität London (England) mit bestem Erfolge durchführte. Nach einer Entdeckung des holländischen Physikers Amerling Dines wird nämlich ein in flüssigem Helium abgekühlter Aluminiumdraht zu einem guten Supraleiter, was bedeutet, daß ein solcher Draht keinen elektrischen Widerstand leistet, weshalb ein durch diesen Draht geleiteter Strom durchlaufend bleibt, ohne, wie man es offensichtlich ausdruckt, perfizierend wird. Aus dem Venediger Laboratorium wurde nun eine mit flüssigem Helium gefüllte Venediger Kapsel, in der sich ein solcher Aluminiumdraht befand, nach dem Amsterdamer Flughafen geschickt und dann mittels Flugzeug nach London weiterbefördert. Nebenbei bemerkt war dies das erste Mal, daß man das flüssige Gas über eine so weite Entfernung hat verschicken können. In der britischen Hauptstadt wird nun demnächst nachgewiesen werden, daß der in Holland erzielte Strom auch noch nach längerer Zeit verliert. Es ist die Zeit, die elektrische Leitung wird verworfen lassen, bleibt abzuwarten, die Ausfichten dafür scheinen jedenfalls nicht ungünstig.



Lebensfreude birgt jede Juno!

Das kann diese beliebte Josetti-Cigarette dem Raucher mit Sicherheit versprechen, und darum schätzt er sie auch von alters her.

In den Packungen der guten

JUNO

sucht niemand Wertmarken, Gutscheine oder Stickereien, sondern nur

Cigaretten von bester Qualität und vollem Format.



Aus Merseburg. Was bringt der Juli?

Im Juli erreicht der Sommer einen neuen Höhepunkt. Jetzt beginnt die Zeit der Ernte...

Luffahrt-Werbewoche auch in Merseburg.

In der Woche vom 27. Juli bis 3. Juli veranstaltet der Deutsche Luffahrt-Verband...

Auch der Merseburger Luftfahrtsverein beteiligt sich an der Durchführung der Werbung...

Ein 91 jähriger!

Am Sonnabend kann der frühere Barbierherr Julius Kröber seinen 91. Geburtstag begehen.

25 jähriges Berufsjubiläum.

Am heutigen Tage feiert der Obermeister Karl Subrath sein 25jähriges Weitzersjubiläum...

Sonntagsandacht in Freienfelde.

In Freienfelde wird am Sonntag, dem 3. Juli, von Pastor Gabel eine Andacht gehalten...

Wettervorhersage bis Sonnabend: zunehmender Südwind, wolfiges Wetter mit anhaltender Temperatur und brühen Gewittern.

Aufgaben für die Elternbeiräte.

Ausspracheabend der christlich-unpolitischen Elternvertreter.

Der Christliche Bund „Haus und Schule“ hatte am Donnerstag abend den Christlich-unpolitischen Elternbeiräte der Merseburger Schulen...

Landesrat Dr. Wachsmuth zeichnete als Einberufer, und er war es auch der jetzt die erschienenen Elternbeiräte, Damen wie Herren, begrüßte.

Stellungsreferent Kraam gab diesen Dank an Landesrat Wachsmuth zurück, worauf dann Herr Jenz über „Die Aufgabe der Christlich-unpolitischen Elternbeiräte in Merseburg“ sprach.

Er sah in darin, daß zunächst ein noch zu gründender Arbeitsausschuß Verbindung mit den Elternbeiräten an den einzelnen Schulen aufsuche, um später Anregungen geben zu können zur Verbesserung der Verbindung zwischen Schule und Elternschaft.

Pastor Berdenhagen

als nächster Redner sprach über „Christliche Erziehung und Charakterbildung“. Die Schule sei nicht nur Wissensvermittler, sondern vor allem auch hervorragender wichtiger Erziehungsfaktor.

Und das Erziehungsjahr christlicher Eltern werde stets das sein, das Kind nicht nur ein ausreichendes Wissen für die Lebenspraxis erwerben zu lassen, es wolle mit der heute vielfach beliebten baulichen Staatsbürgererziehung als einzigem „Neuland“ vor werden zu lassen...

Lehrer Berthold

hatte das Thema „Elternhaus und Schule“ zur Behandlung gewählt. Pädagogische Theorie und tatsächliche Praxis in seinen Ausführungen glänzend vereinigt, hob er als besonders wichtig hervor, daß die Erziehung des Kindes ein zeitlich und räumlich erfolgte Elternhaus und Schule müßten also schon am Besten des Kindes mit zusammen arbeiten.

Besonders gefährlich sei es, wenn Eltern sich verlassen auf das, was ihnen die Kinder von ihrer Schule und von ihren Lehrern erzählen, anstatt sich selbst um das Kennenlernen zu bemühen.

Freitlich dürfe man bei der Forderung auf Zusammenarbeit von Eltern und Lehrerschaft sich nicht zu viele Hoffnungen setzen.

Sankten für die Stadtschule Landes-Bürgermeister W. Jensch und für die Volkshochschule Handlungsgehilfe A. Garten.

Die Elternbeiräte an den einzelnen Schulen treten am heutigen Freitag erstmalig zusammen, um sich zu konstituieren und ihre Vorstände zu wählen.

Urlaub für Schulkinder vor den Großen Ferien.

Mit der Reisezeit häufen sich in allen Volksschulen die Anträge der Eltern auf Urlaub für die letzten Schultage vor den Ferien. Zum Teil beginnt der Urlaub des Vaters am 1. Juli, der nun mit seiner Familie die knappen Tage seiner Freizeit reiflos ausnützen möchte.

Nach dem Uniformverbot.

Kundgebung der NSDAP. gegen den roten Mordterror.

Nach längerer Pause veranstaltete gestern abend die Merseburger NSDAP. in der Hofstraßen eine öffentliche Kundgebung, die erstmalig wieder unter dem Schutz der uniformierten SA- und SS-Mannschaften stattfand.

Nach einigen von der hiesigen SA-Kapelle Wehring und dem Merseburger Spielmannszug ergriffen Würdigen sprach der stellvertretende Vorsitzende der NSDAP, Herr Jensch, über die Sturmjahre der Merseburger Nationalsozialisten, in den wie immer gut besetzten Saal ein.

Kreisleiter Simon, MdL.

Die SA, so führte er aus, sei außerordentlich es geschwehe aber nichts, um sie vor den unbegreiflichen Verfolgungen der vereinigten Kräfte zu schützen.

Das Endziel aller Revolution der Vorkriegszeit! Die Welt ist ein Kampfplatz, die Völker sind ein Kampfplatz, die Völker sind ein Kampfplatz.

Leserkräften gegen die Reichsgewalt orientieren. Selbste eine NS, merke jedoch die Reichsheit niemals ernstlich bedroht sei.

Häusliche Messerfetzerei.

Im Verlauf ehelicher Zwistigkeiten ergriff der Arbeiter M. W. aus Meuselau ein Schürhakenmesser und verriet drei Hausbewohner die Hingewonnen waren, um den Streit zu schlichten, am Arm und am Oberarm.

Von der Schaukel gestürzt.

Am Wilmsdorferparken fürzte gestern abend der Sohn des Drehermeisters Müller vom Gerüst der großen Schaukel und brach dabei ein Bein.

Stromloser Sonntag.

Am kommenden Sonntag wird die gesamte Stromversorgung in der Zeit von 7.30 bis 12 Uhr von Döberitz bis Annapondorf, Ludwigsfelde, bis Großgörschen, Ludwigsfelde, wegen dringender Reparaturen eingestellt.

Advertisement for 'Im Knifzinallos billigen' featuring 'Damen-Fließband-Kleid' and listing various clothing items like dresses, blouses, and stockings. Includes address 'B CO. AG. HALLE 4. GROSSE STEINSTR. 86/87 - MARKT 21'.

Aus der Heimat

Staatliche Unterstützung von 300 000 Mark für Junkers?

Besatz. Wie bereits mitgeteilt, sind Verhandlungen im Gange zwischen Prof. Junkers und der Firma Daimler & Benz in Kassel, Rebenherren...

Das Kaffhäuser-Technikum und der Kontur des Direktors.

Krankenheilen. Nach einer amtsgerichtlichen Befristung wurde über das Kaffhäuser-Technikum...

Geld auf der Straße.

Kaalberge. Dieser Ausprägung wurde am Mittwoch in unserem Orte zur Wahrheit einige junge Leute...

Ein Vierjähriger erschießt den Vater.

Sommer. Ein schweres Unglück trug sich im Gohlfisch in Sehlitz zu. Der 53 Jahre alte Stellmachermeister Rithmann...

Das Rathaus belagert.

Dominikus. Anlaß zu Unruhen bot die Sitzung der Auszahlungsjahre der Wohlfahrtsvereine...

Schweres Unwetter.

Serzbera (Ester). Am Mittwoch nachmittags ging über den Kreis Schwobitz ein schweres Unwetter nieder...

Ein Schulfeld als „Deletium“.

Dobitzschen bei Altenburg. Die Festnahme der drei Personen, die am 3. Juni in dem Gewandmerchanten...

Todessturz bei der Heuente.

Zeulenroda. Der 39jährige Hilfsarbeiter Karl Drobny war mit der Unterbringung von Heu in dem Bodenraum beschäftigt...

Ein herbeigerufenes Kommando der Schulpolizei sorgte für Säuberung des Rathauses...

Der Landfriedensbruchprozess durch Annetie erledigt.

Sangerhausen. Die Verhandlung über den Landfriedensbruchprozess...

Stärkerer Schiffsahrtverkehr auf der Elbe.

Mohlan. Seit einigen Tagen hat sich der Frachtschiffverkehr auf der Elbe...

Sechs unerwünschte Gäste.

Kehlnitz. Unser Dorf bekam am Mittwoch norminta unerwarteten und unerwünschten Besuch...

Tödlicher Schuß aus der Kulturbühne.

Dresden. Ein Unglücksfall trug sich am Dienstagabend in Dresdens-Hoftheater zu...

Aberketh. Das Schützenpflücker hat am Donnerstagabend in Dresden...

Kein Metallarbeiterstreik.

Leipzig. Am Montag fanden, wie mitgeteilt, im Volkshaus in der Leipziger Metallindustrie Verhandlungen...

Die Forderungen der deutschen Gemüsehauer.

Braunschw. Der hier veranstaltete deutsche Gemüsehauerwettbewerb...

Bier Kinder durch Blühdag getötet.

Knippsdorf. Bei dem am Mittwoch nachmittags über den hiesigen Ort sich entladenden Gewitter wurden auf der Viehweide...

Schöne weiße Zähne.

Ichon nach einmaligen Bissen mit der herzlich erstickenden Lachende, Chlorodont-Zahnpasta...

Ein Mann ist nutzlos

Roman von Vera Bern.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Am selben Abend blickt sie die Telefonkette auf dem Tisch...

hat. Wenn er ein wäre, würde er mich zur Hilfe heranziehen, ich habe Erfahrung in so...

nicht schön, was Vater da tut... paßt sich nicht. Vater ist ein Narr...

Fräulein Doktor geht auf Arbeit!

Die Geschichte der Werkstudentin Marga H. Nacherzählt von Charlotte Pol.

Copyright by Verlag Presse-Tageblatt, Berlin W. 3.
(A. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Gerade, als ich denke „noch nicht mal ein Gelächert“, minkt die Gasuhr nur drei ins Lebensminut. Unter diesen Umständen kann sie nicht ablesen, laut sie. Sie rührt nicht im Stuhl, aber heute geht es wirklich nicht. 16,50 Mark (Einnahme, davon 10 Mark, dann Auslagen für Reis und Tee, wenn mir auf unferem Wege befehlen kann sie morgen nicht mehr infizieren. Das Fräulein ist sie nicht ablesen, aber heute geht es wirklich nicht.

Sie sieht uns bittend an, seine von uns macht einen Einwand. Wir müssen, wie es ist, wenn man nicht ablesen kann, nicht kann.

Wir gehen zusammen mit den anderen Schülern plaudernd die Treppe hinunter. Dem mir müßen ja, um das Auszuweichen nicht in Versuch zu bringen, die Nischen aufrecht erhalten, daß mir auch Götte sind. Es regnet draußen und ist heiß. Jeder einzelne von ihnen war vielleicht ein bißchen fassicht, sage ich zu meinen Geschichtlichen, während wir aufsteigen, wie ich die Heine Schwarz laute am im Bus verließ, aber alle zusammen sind sie traurige Frauen, wie sie so, verlesen lächeln, in den Nischen hinausschauen, allein, wie sie erkennen sind.

Salon der Einmalen! Was ist eine Großstadt anders als ein Kleinodsalon der Einmalen. Und was alles nicht an einem Abend in diesem Kleinodsalon vor sich, davon man nichts ahnt.

Am nächsten Morgen, als sie mir das Frühstück bringt, erzählt mir meine Wirtin schlafend, daß sie vom Ersten an 12 Prozent Miete weniger kriegt und ihr Sohn wieder 10 Prozent weniger Gehalt nach Hause bringen wird. Ich bringe nicht den Mut auf, sie darauf vorzubereiten, daß an die verprochenen 25 Mark nicht zu denken ist. Denn in der rollierten Etablierte herrscht Ebbe wie noch nie, und ich, genau am Ende der paar Zetteln, die ich täglich zusammen, daß ich beim besten Willen an eine halbe Rüt nicht zu glauben vermag.

Quantitäten habe ich auch wieder angefangen, jeden Tag alle Zeitungen, deren ich habhaft werden kann, nach Stellenangeboten abzuheften, aber ich hatte kein Glück. Einmal habe ich mich an einen Anwalt mein den wollen, wo jemand für einen Abend zur Besprechung von kochenden Kindern gelacht wurde, aber ich habe gleich vor der Tür ferngemacht, denn schon eine halbe Stunde vor der im Anwalt ansehenden Pöbelzeit, mimmelte es vor mordenden Menschen, doch ich durchstieß ich, wie gefast, jeden Tag infamistisch alle Zeitungen.

Der Erste ist vorüber, die Wirtin hat auch diesmal kein Wort des Fortworts gesagt, doch ich habe meine innere Angst vor ihren kummflauen Blüten, daß ich die arithmetischen machte, um ihr nicht in der Wohnung zu benehmen.

Ob ich noch mal in das Fremdenführer-Büreau gehen und verneine, die mich nicht wieder in Erfahrung zu bringen? Ich mache mich möglichst klein, aber die Direktorin empfindet mich ar nicht. Pöbel mit lazen, die andere Dame lei läßt wieder geland. Da ich einmal in sein anagehen bin, flaneure ich auch noch alle anderen Boten, die Gänge sind unendlich, nur in einem Fall überhaupt, gelinkt es mir, bis zum Personalchef vor-

zubringen, der bedauernd die Achseln aufdrückt, „du alle Fäße“, meinen Namen hinter mich, nur, um mir gefällig zu sein.

Ich bespreche mich auch mit Maria; sie ist so leicht, daß sie sich hat entschließen müssen, hiemalen zu gehen. Zum ersten Mal in ihrem Leben. Gerade daß sie immer vermeiden wollen.

Mittlerweile droht die Ebbe in meiner rollierten Gesellschaftsabend in völlige Trockenheit übersახame.

Gesellschaftsabend vom Tisch 14.

Ein paar Tage später komme ich an der „Jahrbuch“ vorbei. Plötzlich fällt mir ein, daß diese War vor einer Woche nach „Gesellschaftsabendem“ interiert hat.

„Ich bleibe vor dem erstickenden Eingang stehen, „Gesellschaftsabendem“ — das hört sich eigentlich besser an, als „Tausenden“ und auf den vor der War anstreifenden Plakaten sitzen auch wirklich schönste Kleidende. Ich bin mit rinalibrierten Ginnern an Tischen mit kleinen Lampen neben Franktauchenden der. Auch selber auftreten scheinen die. Gerade neben den Plakaten hängt ein Extrablatt, auf dem mit Photographien der „bellenden Vortragssängerin Meier“, der „Widmungsträger“, die mit allen denen in die. Auch nachsehen, alle ich meine Plakate zu tun und weiß ich meinen erstickenden Abend ab. Das Ansehen ist ja, wie gefast, — vor mindelst eine Woche erklommen, die offenen Stellen werden also langst besetzt sein.“

Am Eingange sitzt eine Garderobenträgerin, sie ruft nach dem Geschäftsführer. Er kommt sofort, lachend, in schwarzem Gut mit gezeichneten Socken. Ja, natürlich, er kann noch Damen brauchen. Während er das äußert, freundlich laut, wird mir schon klar, daß ich mal wieder sehr nah ankommen bin: Hier sollten durch das Ansehen ar nicht eine bestimmte Anzahl freier Stellen besetzt, sondern zwei Geschlechter herangezogen werden. Da ein paar mehr oder weniger, darauf kommt's nicht an.

Innerhalb ist dieser Geschäftsabend nett und herzlich. Ich habe Güter 1,50 Mark und ferkert mich um 6 Prozent vom Umlag, sagt er. Wenn Sie es verstanden wollen, gehen Sie rein und nehmen Sie Platz an Tisch 14.“

Als ich kurzentschlossen rufe, (alles auf Konto des erstickenden Tages) holt er einen Bond aus der Rechentafel, reicht ihn mir mit den Worten: „Hier für Kosterin. Die Wirtin und die Köchler, das ist das Feuerste, und man kriegt die Leute leichter dazu, als zu einer anderen Stelle. Und immer hübsch Dunner zeigen. Ein Zambel oder eine Nachtigall Konflikt, zu machen, das muß ich ein Geschäft haben. Sie werden Sie leben!“

Ich gehe wirklich rein an Tisch 14 und bin nun, also „Gesellschaftsabendem“, im „angelegenen Arbeiterin“ in der Vermögensindustrie, in die heute in viele — Ungeleiteten — tören. (Aber auch die Vermögensindustrie leidet unter der Krise wie jede Industrie — die Wirtin kommen nicht und gehen nur aus, um gerade die „Ungeleiteten“ haben hier ein verarmtes Infameres Fortkommen.)

Am Tisch 14 finde ich Effie und Grete vor, die beiden allein, vielmehr längt-

schäftigten der ansehenden Mädchen. Jeden 9 mögen es 20 sein, für höchsten zehn Götte. In hüßigen Abendkleidchen füllen sie die vordersten Reihen. Je zwei, drei oder vier an einem Tisch. Ein Räumchen Rauber, daß sie auf ihre Bonds umhüllt sitzen, heißt vor Leb-

Rach ein paar Worten habe ich raus, daß Effie „geleimt“ ist, das heißt, seit vielen Jahren in diesem und anderen Vokalen arbeitet. Grete kann man aber mit „Beliebig“ angeleimt“ nennen; auch bei ihr ist es schon 2½ Jahre her, daß sie in ihrem Vokal abgehaut wurde und froh war, in dieser War unterzukommen. Auf meine offene, direkte Frage, was man hier verlernen sollte, antworten beide Mädchen, fast einmütig: „Ja, liebes Kind, das läßt sich nicht in einstreifen lassen. Man sie erziehen, daß sie beide Stammkinderhaft haben, die nur ihre Eltern kommt und die ihnen keine „Neuen“ auf Erden weanehmen kann. Also ist ihr Verdienst erst mal die fünf Prozent, aber möglicherweise nur von dem, was sie nicht in einstreifen lassen.“ Man sie erziehen, daß sie beide Stammkinderhaft haben, die nur ihre Eltern kommt und die ihnen keine „Neuen“ auf Erden weanehmen kann. Also ist ihr Verdienst erst mal die fünf Prozent, aber möglicherweise nur von dem, was sie nicht in einstreifen lassen.“

„Und der 1,50 Mark?“ frage ich.

„Nein, laden“, „Schaf, die kriegt man doch nur die ersten 14 Tage, solange man eine „Neubeter“ ist. Aber dafür kriegen eben die „Neubeter“, weil sie noch viel zu hoch sind, nur selten 100 Gelde. Sehen Sie sich um; hier heute sind ein halbes Dutzend ziemlich Pleite. Die sind schon froh, wenn überhaupt jemand mit ihnen tanzt, damit sie nicht immer als Saaldekoration haften müssen. Und wenn ihnen kein außerdem mal ein kleines Belles spendiert, das ist der Höhepunkt. Die tanzen sich für ihre War in der Stadt, die sie kriegen“, „Guten Sprechmann von der Wahrheit dieser Informationen habe ich übrigens schon, denn bei jedem dritten Tanz ruft der Geschäftsführer, der außerdem noch die weniger seriöse Rolle des Tanzlehrers zu spielen hat durch ein „Schärfchen“, „Damenwahl“, und dann müssen wir unier Gespräch unterbrechen und uns auf die Götte stürzen. Bereits das ist für mich eine Qual, ich wähle hübschling, um zu tanzen, und ich bin immer hübschling, aus seinem Arm in den sicheren Hafen des Tisches zu kriechen, um zu tanzen, was ich natürlich gerade nicht tun soll. Die Damen Effie und Grete dagegen warten immer solange mit ihrer Wahl, bis alle Götte von den vorerhalten „Neuen“ in Bewegung gesetzt sind. Diesen beiden Gemein ist es verzeihen zu früh und zu teuer, sie kriegen sich, sie kriegen noch nicht los.“

(Fortsetzung folgt.)

Neue Zeitschriften.

Golf, heute noch ein Spiel von weniger, morgen vielleicht von mehr. Das Juliheft der „neuen Linie“ bringt zu diesem Zweck ein interessantes Interview mit dem hiesigen Golfmeister Stefan Zamel und Hilber vom Golfklub in Lugano, das der deutsche Kritiker H. A. Breuhaus erbaute hat. — Die emigen Strahlen des Delis, die großen mit rinalibrierten Hellbader, werden in Bild und Wort vorgeführt. — Für die Ferien werden die wertvollen literarischen Beiträge, unter anderem vom Hermann Götze, Richard Willinger und die dritte der preisgekrönten Novellen, sowie ungewöhnlich schöne Fotos von Tieren, eine angenehme Unterhaltung geben.

Rammerburger Veranstaltungen.

Kamerelspiele, „Nach Sibirien“, Großtonfilm.

Kathipischas Sonne, „Der Zinker“, Edgar Wallace-Tonfilm.

nen! Fein! War in den Augen der Leute, da keine Anzeige erlatiert worden war, ein hochachtbarer Mensch! Grundvoll! Komme leichtsinnig, mit autem Beschloß! an seine Verantwortung angetreten! ... Oder — er eigentlich ich schon, wenn ich so laune, über Gatte mal auf ausging — in relax! Eben hopp end!

Was der jetzt wohl vorhatte, der Becker? ... Da die vielleicht aus Heiraten ... Ich Gott, ja, natürlich — die kleine, verheulte Telefonistin! Die — in meine beständig sie auch ausfallt, — das ganze Unheil angebracht hat! Sie war ja die ungeschuldige Ursache zu dem ganzen Malsheur. Er hatte sie nicht mehr zu Gesicht bekommen seit ihrer Frühjahrskürde auf der Terrasse. Armes Mädchen, die Heiraten! Sie hatte den Verstand übergeben, im Grunde ihres Herzens. Sie nur aus Angst vor der Direktorin, aus Sorge um ihre Existenz, von ihm losgelast. — Verdient wohl nicht viel, die kleine in der Telefonzentrale ... hunderfüßig in War ... wiederbundert ...

Ob er ihr irgendwas Gutes macht und ihr erzählt, daß der Bräutigam wieder ein Ehrenmann ist? ... Daß alles wieder gut ist? ... Ob er ein bißchen „lieber Gott!“ spielen soll? ...

Karl, der Kaufjunge, der anscheinend im Büro etwas vergessen hat, kommt ihm entgegen. Hans Rümer hält ihn an:

„Wissen Sie zufällig die Privatadresse einer Telefonistin?“

„Aber er notiert: Verba Mans, Gartenstraße ...“

„War ja nicht weit.“

„Ich geh zu Tisch“, sagt er dem Gaußneur und geht zu Tisch. Mittleres direkt. Die kleinen Mädchen, die Rümer, wenn die Nachricht brachte! Gatte der Vater für nicht einen Extralaut bewilligt! Warum hatte sie den nicht genommen. Warum nicht anständig. Schrecklich mußte das sein, immer um seine Existenz zu kämpfen.“

Vor 100 Jahren.

Die „Platina — Zündmaße“.

Die in der Nummer vom 23. Juni in dem Artikel „Vor 100 Jahren“ erwähnte „Platina — Zündmaße“ ererbte sich in der Mitte des vorigen Jahrhunderts einer ziemlich verbrochene. Sie bestand aus einem ungefähr 20 Zentimeter hohen Glaszylinder, der mit verbünnter Edelweisselau gefüllt war, oben mit einer Messingplatte verschlossen. In der Mitte der Platte waren zwei Erbsenböhnen angebracht, die durch einen schmalen Platinschlauch verbunden waren. In der einen Erbsenböhne war ein kleiner Draht angebracht. Wurde er übergezogen, hörte man einen leichten Puff und es entwickelte sich in der Platindraht eine bläuliche Flamme, an der sehr genau wie die Platindraht sich in der Platindraht ererbte. „Zündmaße“ entzündet wurde — wenn die Platindraht funktionierte, was sie aber nur so oft nicht tat, weshalb sie bald wieder der nicht unbedeutenden Beschaffenheit anheimfiel. Mancher alte Zeugnisse wird sich ihrer aber noch heute erinnern. Sa.

Protest der Kriegsbeschädigten gegen die neuesten Rentenkürzungen.

Wegen der in der Rotverordnung vom 14. Juni 1932 erneut vorgenommenen Kürzung der Renten der Kriegsbeschädigten und Kriegerverwunderten, die in den Reihen der Protestierenden ausgedehnte Verbreitung herbeigeführt hat, trat der Gesamtsverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerverwunderten dieser Lage in Berlin zusammen. Nach Annahme einer ins Einzelne gehenden programatische Forderung zum Fortsetzungstrat wurde als Zeichen des Protestes gegen die jüngsten Kürzungen in den Renten eine Entschlossenheitsaktion in der es heißt: „Diese neuesten Kürzungen in der Renten der Kriegsbeschädigten und Kriegerverwunderten wegen um so schmerzlicher, als bereits seit 1930 in der Reihe der Rotverordnungen und in zahlreichen Umangelserlassen ein außerordentlich umfangreicher Abbau erfolgt ist. Dieser Protest der Kriegsbeschädigten und Kriegerverwunderten wegen um so schmerzlicher, als bereits seit 1930 in der Reihe der Rotverordnungen und in zahlreichen Umangelserlassen ein außerordentlich umfangreicher Abbau erfolgt ist. Dieser Protest der Kriegsbeschädigten und Kriegerverwunderten wegen um so schmerzlicher, als bereits seit 1930 in der Reihe der Rotverordnungen und in zahlreichen Umangelserlassen ein außerordentlich umfangreicher Abbau erfolgt ist.“

Raumberg. (Zuständigkeitsverteilung.) Am Mittwoch, dem 6. Juli, findet in Raumberg eine Zusätzliche Verteilung des Verbandes für die Zugehörigen der Kriegsbeschädigten und Kriegerverwunderten statt. Der Verband stellt zu dieser Verteilung etwa 25 Zusätzlichen im Alter von 12 bis 20 Monaten. Die Tiere sind sorgfältig ausgewählt aus kochenden Zusätzlichen. Die Verteilung wird durch den Ortsleiter für die Verteilung des Verbandes für die Zugehörigen der Kriegsbeschädigten und Kriegerverwunderten vorgenommen. Alle Stellen sind gut und bis zum übernächsten Haupttermin von der Kreisführung besetzt. Die Verteilung wird durch den Ortsleiter für die Verteilung des Verbandes für die Zugehörigen der Kriegsbeschädigten und Kriegerverwunderten vorgenommen. Alle Stellen sind gut und bis zum übernächsten Haupttermin von der Kreisführung besetzt. Die Verteilung wird durch den Ortsleiter für die Verteilung des Verbandes für die Zugehörigen der Kriegsbeschädigten und Kriegerverwunderten vorgenommen. Alle Stellen sind gut und bis zum übernächsten Haupttermin von der Kreisführung besetzt.

Vor einem Konfliktgespräch bleibt es stehen. Wenn schon — denn schon, denkt er. Sollte eine richtig schöne Zaun haben, die kleine — Blumen konnte er ihr nicht bringen, das hätte sich — was er was anhalten? Das war das Maßstab!

Die kleinen Platinindrachsel, mit großartigem Wädhentopf auf ledergestrichenem Deckel, von hübscher, goldblauer Schale umwickelt, unter dem Arm, geht er jetzt die Gartenstraße hinunter.

War doch wieder, als er gedacht hatte, kein Begleiter, zu einem so heißen Sommer das Pläster von Berlin zu treten. Mutter und Effie hatten's gut. Die reisten nach Bins, hatten nämlich Zimmer bestellt. Ja, er mußte es ja nun ausbalzieren in Berlin, hatte sich ja selber in den Kopf gesetzt, Wort in auch interessant, in einen Betrieb nach ganz genau kennenzulernen. Würde ja der seine werden ja sein. Er fand kurz vor dem Neierenbären. In nicht allzu langer Zeit würde er als Syndikus der Firma in den Vater zur Seite stehen. Er lag in einem Bereich seine Platinindrachsel.

„Jung, wenn du Gehurtsloch hast — mein Gott, war das weit! — bin ich bei dir zu Galt“ — welche Nummer hast du? — Waschen würde sie machen, die kleine. „Jung — ich träum' zu viel von dir“ — ich vielleicht schon in der Nähe und die kleine für Sonntagsgelächte aus — ach, komm doch mal zu mir! — unbedeutend! Also wo ...“

„Eingelieferter Brief!“

„Der Betriebsingenieur soll kommen, wenn er noch da ist“, gibt Hans an der Telefonzentrale.

Karlen, der nach dem Fortgang der Arbeiter gerade seinen halbtägigen Bescheid auf dem durch die Wirtin besetzt hat, betritt in der und Emanuel das Direktionsbüro.

In Zukunft gehen Sie mir, bitte, eine Postkarte, Karlen. Unterschreiben Sie bitte ... „So danke.“

„Guten Sonntag!“

Der Betriebsingenieur und der Briefträger verlassen den Raum.

Hans Rümer wendet den Brief um.

Wieder? ...

Hoff des Fremden, Monaco

Ein Brief aus Monaco an die Firma? ... Merkwürdig!

Er ist der Sohn seines Vaters — er reist den Brief nicht auf in lieberheller Güte, er schneidet ihn in langsam und sorgfältig auf, daß das rote Seiden, nehmelt mit einem schmalen Messer, ungerührt am Umschlag halten bleibt.

Eine grüne Nummerliste der Spielball von Monte Carlo fällt ihm entgegen. Sie umschließt einen Verzeichnisse der des Credit Anstalts für den Handel und Bank in der Berlin. Der grüne Verzeichnisse der Spielball von Monte Carlo fällt ihm entgegen. Sie umschließt einen Verzeichnisse der des Credit Anstalts für den Handel und Bank in der Berlin. Der grüne Verzeichnisse der Spielball von Monte Carlo fällt ihm entgegen. Sie umschließt einen Verzeichnisse der des Credit Anstalts für den Handel und Bank in der Berlin.

Seine Unterwelt dazu. Nichts.

Aber es bedarf auch seiner Unterschrift: dem Becker mußte jetzt eine Lok von der Seele herunter sein!

Wieder einmal, führt ihn Hans Rümer den Vater verstanden. Der war doch ein gewissermaßen als alle zusammen Vor ein ganz guter Psychologe: hatte den Becker gefast, gemut, daß ihm die Größe schließen würde, den geliebten Nierenbergs zu mir-

nichts für nichts auf dem grünen Kontinuität den Ziffern einer Gruppierhand auszuheben: War eben wohl doch noch ein Unterleiden, ob einer nach und nach schneidendem War zurückzutreten oder sich mit einer Erlässe hatte er gar mit diesen neuartigen War wirklich gespielt und sich ein kleines Vermögen gemacht? ...

Na, jedenfalls, die Ehre war erliebt! Nun würden sich auch die Arbeiter wieder beruhigen.

Hans Rümer führt auf die Uhr. Gleich am Montag würde er einen Anschlag in der Fabrik machen, die Widerstandung des Geldes beknagte, aber ohne den Namen des Diebes preiszugeben! So war es wohl auch im Sinne des Vaters.

Als Hans Rümer den Stadtpfist übernahm, legte das große, rote leuchtende Gebäude aus Rinalibrierten schon in vorrationalistischer Ruhe. Der Pfister am Eingangsraum spielt mit der Kugel, die sich schneidend am Wege löst. Grätzlich führt der Pfister die Hand zur Wölfe und denkt, daß die alle die ich haben wird, die er morgen in Gehn beist.

Hans Rümer nicht und gibt im Vorübergehen der Kugel einen Klaps auf das glänzende Fell.

Verzagt nicht vor sich bin. Er freut sich. Er freut sich und wundert sich darüber: Dann heißt er sein, wie Karl im Menschen das Verlangen nach einem glückseligen Ausgang ist!

Da hätte doch dieser Schuft, der Becker, den Rasendranz ausgezaubelt! Frechheit! Gatte die Fabrikschichte in kurze Zahlungsfristigkeiten! ...

Hans Rümer nicht und gibt im Vorübergehen der Kugel einen Klaps auf das glänzende Fell. Verzagte nicht vor sich bin. Er freut sich. Er freut sich und wundert sich darüber: Dann heißt er sein, wie Karl im Menschen das Verlangen nach einem glückseligen Ausgang ist!

Da hätte doch dieser Schuft, der Becker, den Rasendranz ausgezaubelt! Frechheit! Gatte die Fabrikschichte in kurze Zahlungsfristigkeiten! ...

Ein neuer „Sachenspiegel“

Landesplanung Merseburg unterbreitet der Öffentlichkeit ihr Standard-Kartenwerk über das Wesen des engeren mitteldeutschen Industriebezirks.

Am schönen Stadteröffnungsfesttag des alten Rathauses zu Merseburg...

Merseburger Planungen notwendig, die unter Berücksichtigung größerer Gesichtspunkte vorzunehmen waren.

Einige der Untersuchungen über die günstigsten Standorte der einzelnen Erwerbszweige und über die Anpassung der künftigen Besiedlung...

Die Wirtschaftspläne enthalten danach einen rechtzeitigen Ausblick über öffentlichen und privaten Bodeninteressen...

Innerhalb der Privatwirtschaft, die ja einen großen Teil aller öffentlichen Anwendungen selbst verrichtet...

Der gegen Ende Juni abgeführte Vortrag fand den lebhaftesten Beifall der Vermittelnden, der dem Werke als Vortragsstoff...

Berufsalien

von der Merseburger Regierung.

Regierungsassessor Krause vom Landratsamt Altena ist zum 1. Juli unter Ueberweisung an das Landratsamt Merseburg...

Mitteldeutschlands Bäckergesellen kommen nach Merseburg.

Der Bezirk Halle im Bund der Bäckergesellen Deutschlands hält am Sonntag, dem 10. Juli...

Kinder Gottesdienst St. Thomas bei frohem Spiel in Trebnitz.

Der Kinder Gottesdienst der Neumarktgemeinde St. Thomas machte am Mittwoch einen Ausflug nach dem nahen Trebnitz...

An die falsche Adresse gekommen.

Einen großen Reinsfall erlebte gestern ein diebischer Merseburger, der zu stark über den Dacht gestuhten hatte...

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Scharnhorst, B. d. J., Bez. Merseburg. Alle an der Ferienfahrt des Bezirks teilnehmenden Kameraden treffen sich am Freitag...

Stadthelm, B. d. N., Ortsgruppe Lenna: Sonntag, dem 3. Juli, 20 Uhr, Versammlung im Siedlungsamt Buchs.

Aus der Umgebung.

Zum Treffen

der ehemaligen „Friedemann“. Müheln. Eine Reihe von Feiern steht der Stadt bevor. Am kommenden Sonntag ist das Marinetreffen...

Siedlung über Siedlung?

Müheln. Mit den Ausbauarbeiten des ersten Rendelbierhäuserns an der Südbahn...

Morgen ist Grundsteinlegung.

Der Magistrat hat die beteiligten Behörden um zur feierlichen Grundsteinlegung der Stadtneubildung...

Kirchliche Körperschaften tagten.

Großschm. Am Mittwochabend tagten im Gasthaus Ethme die kirchlichen Körperschaften...

Vom Baggerzug getötet.

Raundorf. Auf dem Tagebaugebiet der Schächtegrube wurde der 50jährige Schichtarbeiter Albin Schmidt von hier von einem Baggerzug erstickt...

123 000 Mark Fehlbetrag!

Schkeuditz. Der Magistrat genehmigte nach einer längeren Ausdebatte den Haushaltsplan...

Sportbeispielen erliegen.

Schkeuditz. Der Turner Walter Hainl vom Turnverein Mochelitz erlangte das Turn- und Sportbeispielen in Bronse.

Nachbarstadt Halle.

Kommunalführer Pauli entflohen. Bei den Vorbereitungen in Hebersleben am vergangenen Sonntag waren zahlreiche Kommunalen teilgenommen...

Nach Bembdorf verkehrt.

Bückendorf. Landbürger Schaaf ist von hier nach Bembdorf (Kreis Merseburg) verkehrt worden.

Circus J. Buch

eröffnet erst am Sonnabend.

Wie uns von der Direktion des Circus J. Buch mitgeteilt wird, wird die für heute abend vorgesehene Eröffnungsvorstellung erst morgen abend stattfinden können.

Durch den Zusammenschluß Großbetriebe und Großkraftwerke trat eine Wendeopferung der Braunkohlenförderung und damit starke Wenden der übrigen Gewerbe ein.



Erhöhter Zutuf für Mansfeld.

In dem heute veröffentlichten Reichsstat für 1932 sind zur Stützung des Kupferlieferungsvertrages der Mansfeld u. S. für Bergbau und Stättenbetrieb Eisenbahn 5.900.000 RM. eingelegt.

Die Generalversammlung der Süddeutschen Textilindustriellen.

Die Generalversammlung der Süddeutschen Textilindustriellen in Stuttgart am 29. Juni 1932 hat sich mit 15.000 Stimmen für den 3. Juli 1932 im Hotel de Ville in Paris abgehalten.

Waldmännchen und Werkzeugfabrik.

Nach dem Geschäftsbericht für 1931 der Waldmännchen- und Werkzeugfabrik AG. in Berlin, die im vergangenen Jahr einen Umsatz von 1.271.736 RM. erzielt hat.

Londoner Distant nur noch 2 Prozent.

Was tut die Reichsbank?

Die Bank von England hat ihren Distant auf 2 Prozent auf 2 Prozent herabgesetzt. Die Bank von England hat seit Anfang des Jahres bereits viermal den Distant herabgesetzt.

hingelegt worden waren. All diese Dinge haben beinahe dazu geführt, daß die Bank von England in kürzester Frist den Distant herabzusetzen würde.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Mansfeld Bergb., Norddeut. Wollf., Pflüger Maschinen, etc.

Leichter Bourse vom 30. Juni. Aktienmarkt: Mansfeld Bergb. 45.00, Norddeut. Wollf. 27.75, Pflüger Maschinen 13.00.

Berliner Produktentwurf.

Berlin, 30. Juni. Die Umgestaltung der Produktentwürfe ist nach wie vor sehr lebendig, da es an Anregungen fehlt, und die Umkehrkräfte die Gestaltung des Produktentwurfes nicht behindern.

Waldmännchen und Werkzeugfabrik.

Nach dem Geschäftsbericht für 1931 der Waldmännchen- und Werkzeugfabrik AG. in Berlin, die im vergangenen Jahr einen Umsatz von 1.271.736 RM. erzielt hat.

Berliner Börse

Main stock market table with columns for Deutsche Aktien, Industrie-Aktien, and various stock prices. Includes sub-sections like Verleihen-Aktien and Cred.-Aktien.

Matter.

Berlin, 1. Juli. Die Börse lag ruhig und wenig verändert. Neben dem Reichsbankaktienmarkt sind die Kurse für den Distant und die Reichsbankaktien im Vordergrund.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1 Dollar, 100 Reichsmark, etc.

Waldmännchen und Werkzeugfabrik. Nach dem Geschäftsbericht für 1931 der Waldmännchen- und Werkzeugfabrik AG. in Berlin, die im vergangenen Jahr einen Umsatz von 1.271.736 RM. erzielt hat.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Groditz, Zwickau, etc.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Vogt, Maschinen, etc.



Freitag, den 1. Juli 1932

Das Ganze halt! BfL-Sportfreunde.

Der BfL tritt als letzter der Merseburger...
Der BfL tritt als letzter der Merseburger...
Der BfL tritt als letzter der Merseburger...

Geiseltalderby in Reipisch. Platzweiche und Plattefenturnier.

Am 3. Juli findet in Reipisch beim Ball...
Am 3. Juli findet in Reipisch beim Ball...
Am 3. Juli findet in Reipisch beim Ball...

Buhh liegt in großem Stille.
Ausscheidungen zur Genesung...
Die englische Genesung begann am Mittwoch...

Training der 10 Dauerfahrer
für „das goldene Rad“ von Halle.
Besanftlich sind die Teilnehmer am Dauerrennen...

MBV-Pokalspiel Meuschaub-Sportbrüder.

Morgen, Sonnabend, müssen die Meuschaub...
Morgen, Sonnabend, müssen die Meuschaub...
Morgen, Sonnabend, müssen die Meuschaub...

8. Sportfest der Bergm. Berufs- und Lehrlingschulen des BfL.

Der Bergm. Berufs- und Lehrlingschulen des BfL...
Der Bergm. Berufs- und Lehrlingschulen des BfL...
Der Bergm. Berufs- und Lehrlingschulen des BfL...

Turnen der Altersturner. auf dem A.B.-Platz in Merseburg.

Die Altersturner des Bezirks Merseburg...
Die Altersturner des Bezirks Merseburg...
Die Altersturner des Bezirks Merseburg...

Widerplatte für Karl Hedwig. Dem Oberturnwart der Deutschen Turnererschaft.

Dem Oberturnwart der Deutschen Turnererschaft...
Dem Oberturnwart der Deutschen Turnererschaft...
Dem Oberturnwart der Deutschen Turnererschaft...

Handball DL. Tsch. 1885 - KTB-Halle

Am Sonntag vormittag hat der Tsch. 1885...
Am Sonntag vormittag hat der Tsch. 1885...
Am Sonntag vormittag hat der Tsch. 1885...

DL-DSB. BfL-BfB-Landschaft 16:3 (5:3)

Trotzdem der BfL mit vier Erstplatzierten...
Trotzdem der BfL mit vier Erstplatzierten...
Trotzdem der BfL mit vier Erstplatzierten...

Walter Neusel siegt in Paris. Nach längerer Pause ging der Bekhmer Schwergewichtler...

Nach längerer Pause ging der Bekhmer Schwergewichtler...
Nach längerer Pause ging der Bekhmer Schwergewichtler...
Nach längerer Pause ging der Bekhmer Schwergewichtler...

Bereinsnachrichten Tsch. 1885, Hosen, Fußball; Sonnabend im Stadion...

Tsch. 1885, Hosen, Fußball; Sonnabend im Stadion...
Tsch. 1885, Hosen, Fußball; Sonnabend im Stadion...
Tsch. 1885, Hosen, Fußball; Sonnabend im Stadion...

Geschäftliches. Der Wey-Kraus ist der ideale Herren...

Der Wey-Kraus ist der ideale Herren...
Der Wey-Kraus ist der ideale Herren...
Der Wey-Kraus ist der ideale Herren...

Nüssen spielt im Stadion gegen Siebischstein. Nach langer Zeit ist es wieder einmal gelungen...

Nach langer Zeit ist es wieder einmal gelungen...
Nach langer Zeit ist es wieder einmal gelungen...
Nach langer Zeit ist es wieder einmal gelungen...

Schmelzing am Sonntag in Deutschland. Wenige Tage nach seiner unbedeutenden Niederlage...

Wenige Tage nach seiner unbedeutenden Niederlage...
Wenige Tage nach seiner unbedeutenden Niederlage...
Wenige Tage nach seiner unbedeutenden Niederlage...

Im ersten Jahrzehnt
NIVEA
KINDERSEIFE
Denken Sie daran, daß Nivea-Kinderseife für die empfindliche Haut des Kindes besonders hergestellt ist...

Lern aber richtig sonnenbaden
Das heißt: Nie mit nassem Körper in die Sonne, und stets vorher einreiben mit
NIVEA-CREME oder **NIVEA-ÖL**
Das gibt dann wundervoll gebräunte Haut...

Gestern abend 11.30 Uhr ist im Alter von 88 1/2 Jahren heimgegangen unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, Frau Kommerzienrat
Elise Eschenbach
geb. Schultz
Ehrenbürgerin der Stadt Zanow in Pom.
Merseburg, Hallische Straße 39.
z. Z. Zanow i. Pom., den 30. Juni 1932.
Verwaltungsgerichtsdirektor
Dr. Knoll und Frau
Paula geb. Eschenbach

Beerdigungsanstalt „Pietät“
Richard Dietrich
Merseburg, Sand 18, Telefon 2531
Erd- u. Feuerbestattung
Auskunft wird kostenlos erteilt
Leichenautos • Sarglager
Geschäftstunde: deutsch. Herolds

Todesfälle
Dauerhaft
Gustav Bischoff, 71 Jahre,
Beerdigung 2. Juli, 11.30 Uhr
Waisenhaus
Mattiels Stoffel geb. Cürls,
73 Jahre
Albert Birkner, Rentner, 67 J.,
Beerdigung 2. Juli, 15 Uhr
Anna verm. Müller, 75 Jahre

Anzeigen bringen Gewinn!

„Schonstes Wochenende“
mit dem herrlichen
Granola
Koffepparat
Ermäßigte
Ehlförderbedingungen

Max Schneider
Merseburg nur Schmalle Str. 19, Tel. 2479
Jungensvollführung: Jungensverleugung
am 12. Juli 1932, 9.30 Uhr an der
Gerichtsstelle, Zimmer 32, das der Witwe
Minna Eichhorn geb. Schlegel, Auktions-
malhe gehörige Auktionsversteigerung in Merse-
burg, Barthele 620/14, Auktions vom Vorm. 11.
30, 8.4 groß, mit 43/100 Grundbesitz-
reinertrag, Merseburg, den 28. Juni 1932
Amtsgericht Merseburg.

Kühe
Iomte prima Käufer
und Heckel zu billigen Preisen
Ernst Weidner, Groß-Kaparna

Kühe u. Kalben
der mitteldreißig. Borden ent-
stamm., preiswert zum Verkauf und auch, Iomte
meistw. **Arbeitspferde**
Qualitätsfleisch, auch u. Milch-
Richard Dietrich, Lieferungsgefahr übernommen

Die Verlobung unserer Tochter
Marianne
mit Herrn Rittergutspächer
Dr. Adolf Wendenburg
geben wir bekannt
Paul Schumann und Frau
Helene geb. Nieler
Starnsiedel

Meine Verlobung mit Fräulein
Marianne Schumann
Tochter des Herrn Rittergutsbesizers
Paul Schumann und seiner Frau Ge-
mablin Helene geb. Nieler zeige ich
hiermit an
Dr. Adolf Wendenburg
Geusa

Für die uns zu unserer
Silberhochzeit
erwiesenen Aufmerksam-
keiten danken herzlichst
Albert Rauch nebst Frau
Bäckermeister
Meuschau, 30. Juni 1932.

Saison-Schluss-Verkauf
Noch nie so billig:
Kinderspangenschuh 2,90
Damen-Spangenschuh 3,50
Damen-Spangenschuh Lack 4,50
Herren-Halbschuh 8,75
Auf sämtliche nicht herabgesetzte
Preise 10% Rabatt auch auf
Lipsia-Schuhe
Schuhwarenhaus
Moritz Gehardt, Roßmarkt 5

Waldschmiede Löpitz
Herrlicher Ausflugsort in der Nähe
für Schulen und Vereine bestens
empfohlen
Speisen und Getränke in bekannter Güte

Gasthaus Trebnitz
25 Min. v. Merseburg u. Waldbad
Leuna ent-
fernt.
— Herrlicher Wald- und Wiesenweg —
Beliebter Ausflugsort — Gartenbetrieb
Schattiger Garten — Kinderbelustigungen
ff. Küche und Keller — Solide Preise

Zscherben
Sonntag, den 3. Juli 1932
groß, Burschenball
Es laden freundlichst ein
Die jungen Burtschen. Der Wirt

Sung! Bündorf Sung!
Sonntag, den 3. Juli 1932, ab 15 Uhr
Gr. Mädchenball
Es laden freundlichst ein
Die jungen Mädchen. Der Wirt

Sofeech, sofeei
macht nur ein Mey!
DER MEY-KRAGEN
mit dem feinen Wäschstoff
So ganz anders als Kragen sonst:
Nie hat man Ärger mit ihm!
Er wird nicht gewaschen, nicht ge-
plättet. Man bindet immer öfters
ganz neuen um.
Hedlich ist das!
Dutzendpackung M. 2,50
6 Stück M. 1,25
W. F. Voigt
Herrenartikel
Merseburg, Bahnhofstr. 11



Bezirks-treffen
des 6. Bezirks im 2. Kreis des
**Arbeiter-Turn- und
Sportbundes**
am 3. Juli 1932
ab 11.30 Uhr, Turnen,
Schwimmen, Wasserballspiele
Keine erhöhten Eintrittspreise!
Der Badebetrieb wird nicht
eingestellt!

BUSCH der Circus der Qualität !!

Riesenerfolg in Apolda! Daher erst am Sonntagabend, dem 2. Juli, abds. 8 1/2 Uhr, die prunkvolle Premiere in Merseburg ●● Ausschneiden! Aufheben! ●●
Täglich 8.15 Uhr nachm.: Die große Gala-Vorstellung mit dem internationalen Riesensprogramm der circensischen Höchstleistungen und dem grandiosen Manage-Schauspiel „Der Sklavenhändler“
Täglich 3.30 Uhr nachm.: Große Familien- und Fremden-Vorstellung mit dem vollständigsten Abendprogramm und dem ungekürzten Manage-Schauspiel.
Die Eintrittspreise sind zeitgemäß! **Karten von 60 Pfg. bis 5 Mark** (Logen 3,50) Erwerbungsstellen und Kleinrentner mit gültigem Ausweis zahlen halbe Preise! Wochentags nachmittags zahlen Kinder und auch Erwachsene auf allen Sitzplätzen halbe Preise!
Jeder kann sich einen Besuch bei Busch leisten!
Täglich ab 10 Uhr vorm.: Große Tier- u. Völkerschau! Stündlich Vorstellung in der Exotenschau! 30 Personen in ihren heimatischen Sitten, Gebräuchen und Tänzen! Tiere aller Kontinente! Edelste Rassepferde! Vor- und nachmittags Platzkonzert einer Kosaken-Kapelle!
Vorverkauf eröffnet! Verkehrsbüro im Hause d. Merseburger Korrespondent, Tel. 3230. Nach Ank. des Circus auch an d. Circuskass. auf d. Nulandplatz, Tel. 2961
Für alle darf es in den nächsten Tagen nur die eine Parole geben
BUSCH

Schuh-reparaturen
werden fadengut
ausgeführt zu
billigsten Preisen
Schmale Str. 12,
D. Walfert,
Schuhmachermstr.
Beamten
in ca. 450 Wtg. große
Stiefelst. Verleimung
fest u. best. Beug-
nisbest. erb. an X
D. Walfert, Wittera-
Weinstraßen bei
Großenh. Erfurt-
Nordhausen.

Halle a. S.
Kampf-Preise!
50 Küchen 08—
125— 200—
Mod. Schlafz. 245—
280— 325— 390—
Speisezimmer, 235—
260— 325— 390—
Möbelhaus Hallensala
Merseburger-Str. 11, a. Roßmarkt

Ins Bodetal Spreewald
und in den
führen unsere nächsten
Wochenendfahrten
in Gemeinschaft mit der Saale-Zeitung
Halle (Saale)

Zur Fahrt in den Spreewald
benutzen wir den Sonderzug der Reichsbahn am 10. Juli.
An der vorübergehenden Fahrt hatten sich Hunderte unserer
Leser beteiligt. Die Fülle der unverweissbaren Ein-
drücke für den Naturgenuss, die uns die herrlichen Harz-
vorgelände, die Schenkwürdigkeiten erneut aufzuzeigen,
Um den Spreewald zu sehen, muß man mit einem Kahn
fahren. Wir bestellen deshalb in Lübbenau die Kähne,
die sogenannten „Seelenverkäuter“, um eine Kreis-
fahrt zu unternehmen, die uns die schönsten Natur-
schönheiten sehen läßt. Der Fahrpreis beträgt von
Halle nach Lübbenau und zurück einschließlich Kahn-
rundfahrt und Mittag-Essen nur mit Bedienungsgeld nur
RM. 9,60 Die Hin- und Rückfahrt erfolgt 6.30 Uhr ab Halle—
am Lübbenau 6.20 Uhr und zur ab Lübbenau
um 10.19 Uhr—am Halle 10.02 Uhr. Der Zug verkehrt aber
nur, wenn eine genügende Beteiligung gesichert ist.
Prospekte mit näheren Einzelheiten sind in unserer
Geschäftsstelle, Markt 24, erhältlich.

1 1/2 Tage nach Thale
Am 16. Juli, mittags 2 Uhr, fahren wir mit bequemem Reise-
Omnibus zum waldreichen Bodetal. Was
eines Menschen Herz in bezug auf Naturschönheiten
erwecken kann, ist in diesem herrlichen Harzgebiet
verwirklicht. Thale, wohin die Reise führt, liegt un-
mittelbar am Eingange des in seiner Eigenart unüber-
troffenen Bodetals.
Am Sonntagabend ist eine bengalische Beleuchtung
der Bode und der Felsen vorgesehene. Spaziergänge
unter sachkundiger Führung sollen uns mit dem Bode-
tal, der Waldschönheiten, dem Rottberg-Felsen und
den sonstigen Sehenswürdigkeiten bekannt machen.
Die Fahrt nach Thale dauert nur 2 1/2 Stunden, so daß
bereits am Sonntagabend nachmittags ein Spaziergang
unternommen werden kann.
Die Teilnehmenden stellen sich mit vollständiger Ver-
pflegung und Übernachtung in einem erstklassigen Hotel
einstufig. Bedienungsgeld und Hin- und Rückfahrt auf
RM. 12,40 Anmeldungen erbiten wir möglichst bald
an unsere Geschäftsstelle, Markt 24.

Merseburger Tageblatt
Hinzu kommen noch die Fahrten nach Halle
Sonntagsrückfahrkarte 0,50 Pfg.

So kaufen gut und auch billig in meinem
Saison-Schluss-Verkauf
10% oder doppelte Rabattmarken

P. HARTWIG
Woll- und Weißwaren, Handarbeiten,
Herrenartikel, **Karlstraße 19**
1 fast neue
Bohrmaschine
kraft. 3: Schenkel =
Antrieb, 1 Rollweg,
40 Str. Tragkraft
1 Rollweg, 25 Str.
Tragkraft, billig ab-
zugeben. Anfragen
Hüterstraße 6.
**4 1/2-Zimmer-
Wohnung**
Bad, Innen- u. W.-C.
Elektr., für 50- M.
zu vermieten.
Antrag. unt. E 2495
an die Exp. d. Bl.

In „Hilfsgenossin zum Robben“,
der Baumhof zu Biss. loben!

Bäckerei-Berretter
geht. Solche Brot-, Verkaufsunter-
stützung, nur gut eingetriebene Herren ge-
wünscht. Offerten mit Referenzen u. Be-
wärtigung unter E 5635 an
Wilo-Paaschlein & Vogler, Köln a. Rh.

Drucksachen
erhalten Sie sofort im
Merseburger Tageblatt

Brikett-Verkaufspreise
Vom 1. Juli bis 30. Sept. 1932
Bahnabsatz: pro Zfr. frei GeLaß
16 — 30 Zfr. v. Haus geschüttelt . . . RM. 1.19
16 — 30 Zfr. geschüttelt RM. 1.20
16 — 30 Zfr. gesetzt RM. 1.22
ab 31 Zfr. v. Haus geschüttelt . . . RM. 1.11
ab 31 Zfr. geschüttelt RM. 1.13
ab 31 Zfr. gesetzt RM. 1.15
Selbstabholer ab Waggon:
ab 31 Zfr. gesetzt RM. 1.01
Ab Lager:
frei 1 Zentner an RM. 1.18
frei 1 GeLaß RM. 1.25
Naßpreßsteine
1 000 Stück = 20 Zentner Brikett
**Transport- u. Kohlen-
händlerverband e. v. Merseburg**
Der Vorstand
Halle (S.), Kl. Ulrichstr. 35

Kleiderschränke
von RM. 41.— an
130 cm breit mit
Waschschüssel 67.—
130 cm breit mit
34Hr. Ansicht und
Waschschüssel 89.—
derselbe mit
Spiegel RM. 103.—
Nachtschränke
von RM. 12,50 an
Waschkommoden
von RM. 65.— an
Möbelwerk
Gruppen
Halle (S.), Kl. Ulrichstr. 35

Verein ehem. Garde
**5-6-Zimmer-
Wohnung**
mit Zubehör und
Garten od. Balkon
zum 1. Oktober
oder früher gelehrt,
Strenkel, Entenplan 9
**31 ruhig. 2-Zim.-
Haus**
1. Etage
fortw. oder später zu
verm. Lahnweg 2.
Wohnung
7 Zimmer, fortw. od.
später zu vermieten.
Häuser bei
Lena,
Karlstraße 9,
Dammstraße 9,
— Telefon 2688 —
Kinderwagen
• billig zu verkauf.
• Gebürtl. 17. III.
• ●●●●●●●●
Moderner
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Markwartstr. 10. II.

Chaufeur
gelernter Mechanik,
22 Jahre alt, leicht
Stellung auf Fern-
oder Heimreise
jezt oder später, sehr
Lebenarbeit wird
verrichtet. Ang. erb.
Erich Vink, Müllau.

Meier-Weine
für Erdbeer-Necken
bill. Rezepten kopien.
Schmale Str. 8.

Waldschmiede Löpitz
zu verkaufen.
Händelstraße 5.
Heller, heilsbarer
Raum
als Niederlage oder
Bergl., mit separaten
Straßen-Eingang,
15 qm, fortw. zu ver-
mieten. Näheres
Rohmarkt 13,
im Laden.

Burcoliebenau
Nach hier nur keine
Sorgen, denn der
Name Ritz
schon hier, kann ja
gar nichts borgen!
Frau Helene Ritz.

Kühe
der mitteldreißig. Borden ent-
stamm., preiswert zum Verkauf und auch, Iomte
meistw. **Arbeitspferde**
Qualitätsfleisch, auch u. Milch-
Richard Dietrich, Lieferungsgefahr übernommen